

Dresdner Volkszeitung

Postgeschäft: Dresden, Geden & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Buchdruck: Gebr. Arnhold, Dresden.

Gesamtpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 12,00 M., durch die Post bezogen vierjährlich 88,00 M., unter Strafantrag für Deutschland monatlich 25,00 M. Einzelnummer 60 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Weltmeierplag 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Weltmeierplag 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle: Weltmeierplag 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle: Weltmeierplag 10. Tel. 25261.

Anzeigenpreis: die 8 geprägte Röntgenaufnahme 5,00 M. Familienanzeigen 4,00 M. die 8 geprägte Röntgenaufnahme 20,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Verminderung. Anzeigen sind im voraus zu begleiten. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgelesenen Tagen. Für Briefniederlegung 1 M.

Nr. 77

Dresden, Freitag den 31. März 1922

33. Jahrg.

Das Vertrauensvotum für Wirth

Noch lange nach Beginn der Sitzung des Reichstages war die Fraktion der Deutschen Volkspartei verjammelt, bis sie sich mit den Regierungsparteien auf eine gemeinsame Erklärung einigte, die von der Regierung Wirth als Vertrauensfrage abgestimmt werden konnte. Ehe es zu der entscheidenden Abstimmung kam, hörte das Haus eine Fluge und ruhige Rede des Führers der Bayerischen Volkspartei Leicht aus Bamberg. Dann sprachen Levi von der nun in die U.S.P. aufgegangenen A.A.G. und Fröhlich von der A.P.D. Niemand hörte ihnen zu. Ehe dann die Abstimmung kam, gab es eine endlose Reihe von Abstimmungsversuchen. Der Deutschnationale Hergt versuchte den Reichstag noch einmal zu einer Rede herauszufordern. Der Kanzler aber schwieg. Er und Rathenau hatten sich wohlzeitig schon mit großer Deutlichkeit geäußert. Hergt hofft dann die nun schon üblich gewordene Einerseits-andersseits-Erlösung der U.S.P. mit dem mutigen Schlusse: Wir erhalten uns!

Rathenau erhob sich Stremann. Das ganze Haus erwartete mit Spannung seine Worte. Sie waren ein einziger Schlag gegen die Deutschnationalen:

Ich bedaure, daß in dieser Situation die Deutschnationalen im allerletzten Augenblick weittragende Anträge eingereicht haben. Wir haben bei der Debatte über die Note der Reparationskommission zum Ausdruck gebracht, daß es notwendig sei, hinter das "Nein" der Regierung eine möglichst breite Front des Reichstags und des deutschen Volkes zu schaffen. Darum stimmen wir der Entschließung zu, die die Verabschiedung des Deutschen Reichstags gegen die unerhörten Forderungen der Reparationskommission bestellt und deshalb hinter die Erklärung der Regierung zu der Note der Reparationskommission tritt. Wir stehen auf dem Boden des Antrags des Zentrums und lehnen alle Forderungen ab. (Beifallserklang)

Hatte Hergt verfaßt, die benachbarte Volkspartei freundlich anzureden, so antwortete ihm Stremann mit einer ganz ungewöhnlichen Schärfe, die er, als die Deutschnationalen eine geteilte Abstimmung forderten, in einer späteren Erklärung noch verstärkte:

Der Antrag Marx bildet zweifellos ein unteilbares Ganzen. Eine Trennung der Abstimmung ist für uns völlig unmöglich. Ich bedaure sehr, daß Sie (zur äußersten Rechten) eine derartige Haltung nicht verstehen.

Nach diesen politischen Höhepunkten sorgten Kommunisten und Deutschnationale für einige heitere Minuten. Noch von den ganz Radikalen warf der U.S.P. vor, sie sei nichts anderes als die linke Planfeststellung der Regierung des Steuerraubes. Levi, der neugedachte U.S.P.-Mann, erwiderte unter minutenlanger Heiterkeit des ganzen Hauses, Sie hätten die ewige Verbündete mit den Deutschnationalen.

Der deutschnationale Führer Schulz erklärte darauf, sie seien nie mit der A.P.D. vereinbart gewesen.

Nach dieser Komödie erlebte das Haus einen der wichtigsten und pochendsten Augenblüte, den dieser Reichstag bisher gekannt hat. Der bayerische Abg. Leicht ging die Stufen zur Regierungsbank hinauf, stellte sich neben den Kanzler und hielt in imponierender Ruhe, aber mit Werten, die wie Faustschläge wirkten, der Deutschnationalen Volkspartei ihre ganze Gewissenlosigkeit und ihr antinationalen Handeln in dieser schweren Stunde vor:

In diesem Augenblick muß ich mein tiefs Bebeweis darüber aussprechen, daß man das, was man durch den eigenen Antrag nicht hat erreichen können, nur in einer Weise zu erreichen sucht, durch die Zwieträcht hineingetragen wird in die Kreise, die dem Ernst der Situation gerecht werden. (Stürmisches, anhaltender Beifall bei der Mehrheit.)

Die Abg. Hergt und Helfferich springen erregt von ihren Sitzen auf. Helfferich schlägt mit den Fäusten auf den Pult und ergeht sich in erregten Zwischenrufen. Darauf folgt ersterer stürmischer und langanhaltender Beifall bei der Mehrheit des Hauses, der von der äußersten Rechten mit ebenso stürmischen Zwischenrufen beantwortet wird. Abg. Leicht wartet hochaufgerichtet, bis der Beifallssurm und der声 der Deutschnationalen sich einigermaßen gelegt hatten, und wiederholte dann, Wort für Wort schwörernd, seine harten Anklagen gegen die Deutschnationalen:

Der Ernst der gegenwärtigen Situation, dem auch der Abg. Stremann gerecht geworden ist, verlangt (Zurufe des Abg. Hergt: Markeit und daß der Reichstag rebe), daß unsere Abordnung nach Genius durch die große Mehrheit des Reichstages einen Rückhalt bekommt, der ihrer Position eine möglichst starke Stütze gibt. (Zwischenrufe des Abg. Helfferich: Gegenrum des Abg. Müller: Schweißt Sie hoch! Sie verbrecher!) Zu ruf des Abg. Adolf Hoffmann: Ich unterschreibe diese Präsident 288 e erzielt den Abg. Künster und Hoffmann einen Ordnungsruf.) Die Aussführungen, die darauf hinausgehen, dem Antrage Marx die Bedeutung eines Vertrauensvotums abzusprechen, daß nicht die Absicht besteht, Markeit zu schaffen. (Stürmisches Beifall bei der Mehrheit. Überschreit der äußersten Rechten. Unruhe.) Ich habe nurmehr den Sinn der Ausschreibungen bereit gekennzeichnet, daß die Abstimmung jetzt beginnen kann. (Stürmisches Beifall bei der Mehrheit.)

Noch lange zitterte die Bewegung über diese dramatische Szene auf allen Seiten des Hauses nach. Die Deutschnationalen standen zusammen und unterhielten sich aufgeregt über

diese Abstimmung durch eine Partei, mit der sie gerade in Papieren so enge Gemeinschaft haben. In zwei namentlichen Abstimmungen wurden dann die deutschnationalen Anträge abgelehnt und der Antrag Marx und Genossen

Der Reichstag versucht sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke angesetzten unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebenen Erklärungen mit 248 Stimmen gegen 81 Nein-Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen. Das Haus nahm die Abstimmung ohne Kundgebungen auf. Es trat dann in die Beratung des Noteabsatz ein und hat bei Abstimmung dieses Berichtes in der 9. Abendstunde die Absicht, noch einige andere Gegenstände der überreichen Tagessordnung zu erledigen.

Die Abstimmung

Der Zufall will es, daß die Regierung Wirth im Reichstag eine genaue Zweidrittel-Mehrheit erreicht hat. 248 Stimmen lauteten auf ja, das sind zwei Drittel, 81 auf nein und 43 auf Enthaltung; das sind zusammen 124, also genau ein Drittel.

Die 248 Ja stammten von der Sozialdemokratie, den Demokraten, der Bayerischen Volkspartei, dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei. Die 81 Nein setzten sich zusammen aus 80 deutschnationalen und 21 kommunistischen Stimmentzetteln. (A.P.D. und A.A.G.) Die 43, die blaue Zettel mit dem blauen vorstehenden Wort „Enthalte mich“ waren natürlich Unabhängige.

Daher der Reichstag in dieser Situation der Regierung ein starkes Vertrauensvotum geben mußte, was selbstverständlich höchst und beschämend waren nur die Begleitumstände, unter denen dieses Vertrauensvotum standen. Die Volkspartei

partei fiel zweimal um, bevor es gelang, sie notdürftig auf die Beine zu bringen. Es wollte sie sich bei der Abstimmung übernommen werden soll. Parlamentarischer Kreislauf im Reichstag!

Auch die Unabhängigen haben mit ihrem blauen Bande nicht gerade ruhig abgeschritten. Denn wenn eine solche Abstimmung eine Willenserklärung bedeutet, ob man die Regierung halten oder stürzen will, so ist es doch über alle Maßen läufig, blaue Enthaltungszettel abzugeben, um damit zu sagen: „Das weiß ich nicht über „Das ist mir Wurst“.

Als die Sitzung endlich in Aktion kam, wurde von Kommunisten beider Fraktionen in geradezu unerschämter Weise losliche Zeit vertrüffelt und vertrödeln. Diese konfuse Gesellschaft

heint den Reichstag für ihre prahlige Schaubude zu halten. Es war entsetzlich langweilig und wurde erst am Schluss hochdramatisch, als der Führer der Bayerischen Volkspartei, Domkapitular Leicht, den Deutschnationalen ihr hinterhältiges Treiben vorwarf. Wie jedes Wort gleich einem Peitschenhieb sah und bei jedem Hieb die Herren Hergt und Helfferich getroffen in die Höhe schnellen, das war ein Schauspiel, zu dem man am liebsten ganz Bayern zu Gast geheten hätte. Die Bayerische Volkspartei steht jetzt im Reichstag in schwerer Kampfstellung gegen die Deutschnationalen. Auch die Volkspartei hat sich diesmal von ihnen getrennt. Sie waren ganz孤立iert geblieben, wenn sich nicht die Kommunisten als Weggefährten zu ihnen gesellt hätten. „Gott sei Dank“ sagt Levi.

Feiertage der Republik

Nach den vollbesetzten Tribünen und Regierungsplätzen zu urteilen, stand ein „großer Tag“ zu erwarten, und die heizumstrittene Frage des 1. Mai und des 9. November sowie die Person des Justizministers liegen nach den Kritiken der bürgerlichen Presse denn auch unumstetig äußerst lebhafte Auseinandersetzungen vermuten. Das ist zwar nicht eingetroffen, wenigstens nicht in der Frage der Feiertage. Zugleich beantragten die Bürgerlichen eine dritte Besuchung offenbar in der Hoffnung, daß es vielleicht doch noch gelingen dürfte, das Gesetz nicht rechtzeitig zu verabschieden. Sohr stellt sich ihr Blaue sowohl in bezug auf diese Absicht als auch in der Hoffnung, das ganze Gesetz durch einen Volksentscheid zu Fall zu bringen, nicht ein. Denn ihr Referent in dieser Frage, der Abg. Drechsler, ließ in seinem Referat jedweden Schwung und die sonst zugutegetretene Kompromissfindung vermischen. Seine etwas matteten Ausführungen begegnen sich im wesentlichen darin, zu erkennen, daß diese Feiertage nicht nur in weiten Kreisen des Volkes, sondern selbst auch in Arbeiterkreisen keinen Anhang finden, und daß zudem ein Gliedstaat nicht das Recht habe, solche Feiertage zu schaffen. Seine Bemängelung, daß die Regierung nichts zur Vergründung der Vorlage zu sagen gewohnt habe und damit zeige, daß ihr das Gesetz selber unangenehm sei, wurde zwar sofort von dem Minister Genossen Fettlich zurückgewiesen.

Unser Sprecher, Genosse Betschke als Korreferent, hob schriftlich hervor, daß es sich in diesen Fragen um solche der Weltanschauung handelt, die durch die politische Macht entschieden würden. Dann dachte er das unerträliche Spiel der Bürgerlichen auf, die es bisher so hingestellt belieben, als ob schon aus reiner wirtschaftlicher Not neue Feiertage nicht eingeführt werden könnten. Sachsen habe nicht nur zwei Feiertage bereits eingesetzt, sondern könne auch noch den dritten, den ländlichen Reformationstag, einführen, so daß der einstige Arbeitsverlust völlig gedeckt sei. Durch diese Feiertage würde zudem ein bisher stark in die Erziehung getretenes wirtschaftliches Streitobjekt befehligt, das in der diesen Feiertagen vorausgehenden Erregung der Arbeitermassen stark hemmend auf die Arbeitsleistung gewirkt habe. Höchst ungemein war es den bürgerlichen Herren, daß unser Sprecher gleichzeitig auf die immer deutlicher sich herbordende Absicht des Unternehmertums, den Arbeitstundenstag aufzuheben, hinwies und unzweideutig erklärte, daß jeder derartige Versuch auf das allgemeinste derate von der gesamten Kopf- und Handarbeiterenschaft einzugehen werde. Wohl müsse die Produktion gesteigert werden, aber das könne auf anderem Wege geschehen, als durch Verlängerung der Arbeitszeit. Die Herren der Rechten möchten in erster Linie dahin wirken, daß große, in den letzten Jahren reichverdiente Schichten ihren mühselig erworbenen Reichtum nicht verbrauchen, sondern ihn der Wirtschaft zuführen, und daß zudem eine größere Kaufmännische und technische Durchorganisation der Metalle erfolge.

Sei der 1. Mai ein Symbol des kulturellen und kulturellen Strebens nach Überwindung der Ausbeutung und damit der Klassengegenseitigkeit und des Wettstreites sowie der Verschränkung der Arbeitsschicht auf ein Maß, das der Arbeiterschaft ermögliche, Kultur zu leben und Kultur zu geben, so

sei der 9. November für alle, die unter dem auf Ungleichheit, Privilegien und Geldlust aufgebauten alten System gelitten und für eine neue Staatsform geläufigt, ein Wendepunkt in der Geschichte, der trotz allen Geburtswehen und gegenseitigen größten Noten das Werden einer neuen besseren Zeit offenbare. Was der 14. Juli den Franzosen und der 4. Juli den Amerikanern seien, das sollte der 9. November dem freiheitlich gerichteten sächsischen Volke sein.

Den angekündigten Volksentscheid der Rechten fürchte die Linke nicht. Zum Gegenteil, sie nehme den angebotenen Kampfgeist frisch auf, weil für den Fall, daß er durchgeführt werden müßte, alle politischen Differenzpunkte der sozialistischen Parteien berücksichtigt und die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Kopf- und Handarbeiter geschlossen auf den Kampftag treten würden.

Die Nichtbeteiligung an einer Aussprache zeigte jedenfalls, daß man die Dinge ernst aufsieht und dem Handeln das Feld zu überlassen willens war.

Beim Kapitel Gorsten wurde zum ersten Male von der Regierung zugestanden, daß seit etwa 35 Jahren an den jährlichen Wählern Wahlbann getrieben worden sei und deshalb der jährliche Holzschlag vermindert werden müsse. Das mag im Hinblick auf die gegenwärtig ganz besonders mühslichen Finanzen des Staates äußerst bedenklich sein, doch schließlich kann keine verantwortungsvolle Finanzverwaltung den Quell ihres eigenen Wohlstandes verloren. Umsoviel die offizielle begrüßte Anregung, mit Russland zu einem Holzlieferungsvertrag zu gelangen und somit dem Holzmangel zu begegnen. Erfolg haben wird, muß abgewartet werden.

Eine ganz unverständliche Politika nahm die unabhängige Fraktion zu diesem Stot ein. Obwohl eine Eingabe der mittleren Fortschreitenden, die sich in ihr auswirkende Beamtenfamilie aufrollt, vom Finanzausschuß B für eine Sonderbehandlung zurückspringt war, konnte sie es nicht unterlassen, auf die Arbeitsleistung gewirkt zu haben. Höchst ungemein war es den bürgerlichen Herren, daß unser Sprecher gleichzeitig auf die immer deutlicher sich herbordende Absicht des Unternehmertums, den Arbeitstundenstag aufzuheben, hinwies und unzweideutig erklärte, daß jeder derartige Versuch auf das allgemeinste derate von der gesamten Kopf- und Handarbeiterenschaft einzugehen werde. Wohl müsse die Produktion gesteigert werden, aber das könne auf anderem Wege geschehen, als durch Verlängerung der Arbeitszeit. Die Herren der Rechten möchten in erster Linie dahin wirken, daß große, in den letzten Jahren reichverdiente Schichten ihren mühselig erworbenen Reichtum nicht verbrauchen, sondern ihn der Wirtschaft zuführen, und daß zudem eine größere Kaufmännische und technische Durchorganisation der Metalle erfolge. Es muß daher erneut offen ausgeschlossen werden, daß auf diese Weise eine Politik nicht gemacht werden kann, die die Regierung nicht der Lächerlichkeit gegenüber den bürgerlichen Parteien preisgegeben werden kann.

Neben die Beratung des Wirtschafts- und Industrie-

abtes bringt wir morgen einen besonderen Artikel.

Groß-Hamburg und die Arbeiterschaft

Der Arbeiter wie der Angestellte einer Großstadt ist viel weniger Patriot oder Parteilose als der bessende Bürger. Ein erfreulicher Zug von Großzügigkeit und nach Einheitlichkeit wohnt in seiner Gedankenwelt; nach Einheitlichkeit des Deutschen Reiches und nach Einheitlichkeit von Gemeinden, die miteinander vermaßen sind. Berlin, Dresden, Leipzig, Köln und viele andre konnten, hervorragend geführt auf diese Gedankenrichtung ihrer arbeitenden Bevölkerung, Pläne für großzügige Einheitlichkeit entwerfen und zur Tat werden lassen.

Diese Gedankenrichtung entspricht den Interessen des Arbeiters. Sein Vorteil ist es, wenn die Wohnungsanlagen einer Stadt für ihn so nahe und praktisch wie möglich den Arbeitsplätzen angegliedert sind, wenn die Verkehrsanlagen ihm nicht täglich eine oder zwei Minutenstunden bereiten, ehe er zur Arbeit gelangt und wenn er sie beendet hat. Der nicht allgemeine Hubnarr ist für große Arbeiterscharen das Menschenwerteste. Gefürchtet und Billigte. Im Interesse des Arbeiters wie des Angestellten liegt es, dass er Anteil hat an einheitlichen und vorbildlichen sozialen Einrichtungen, wie Krankenhäusern, Sozialanstalten, Krankenfassen, Wohlfahrts- und Arbeitsämtern, Arbeitsnachweisen usw. Das Wohl ihrer Familien hebt sich oder leidet unter all diesen Fragen, je nachdem sie geregelt sind. Und dann die Schulfrage! Neben Haupt- und Volksbildungsbildenden Fragen, Volksbildungsschule, Bildungs- und Kunstinstitute.

Sind in Deutschland die Leiden der ham-surgischen arbeitenden Bevölkerung bekannt? Weiß man im Reiche, wie Arbeiter und Angestellte in Einheitlichkeit vom Hafen und Industrieanlagen entfernt wohnen, wie sie zusammengehörig früh und abends in den Straßen und Hochbahnen zur Arbeit gelangen, wie sie aufregende Szenen um Blöcke auf den Hafenbahnen beobachten, wie sie täglich dumpfe Nut unterdrücken, wenn sie durch den Eßblumen drängen, wie auf einem Jahrmarkt, einer hinter dem andern, Schritt für Schritt, fast kann man sagen Zentimeter um Zentimeter! Weiß man dass? Nein, das weiß man nicht, besonders in Berlin nicht, sonst könnten werden so vergessen. Der Arbeitstag wird zum

Ist in Deutschland weiter bekannt, dass die Arbeiter und Angestellten in Wandsbek, Wilhelmsburg, Schleswig und Altona einmütig den Anschluss an Hamburg fordern? Wer kennt, wie die Last der unprofitablen Wohnungs- und der überlasteten Verkehrsverhältnisse mit ihnen steht, die nur durch das Vorhandensein der Landesgrenzen herbeigeführt sind, der versteht den Ruf der arbeitenden Bevölkerung der Unterseite: „Ein einheitliches Gebilde Groß-Hamburg mögen wir haben! Ganz gleich wie, entweder als größere freie Stadt Hamburg oder als Reichsstadt!“

Eine Massenderklärung sozialdemokratischer Verbindung in die Einheitlichkeit hinaus: „Nicht preußisch!“ das rufen die Groß-Hamburger Arbeiter nicht den Ministern Seerling und Braun entgegen. Nein, sie werden nirgends mehr geoholt und geohrt als von den Groß-Hamburger Arbeitern, von denen man nicht mit Unrecht sagt, es seien die besten deutschen Sozialdemokraten. Nein, sie sagen es mit gehoblichem und gesundem deutschen Dintifit. „Hamburg preußisch in diesem Augenblick habe ich Preußen an Bedeutung erdrückend über das ganze übrige Deutschland, der Reichsgebiete verliert, die Reichsautonomie wird ein Schatten und die Mainline ist nicht als Trennungstricht so stark an, wie es kein Deutscher mindestens dar.“ Dies sind Worte aus jener Arbeiterversammlung; sie sind Allgemeingut der Gemeinschaft der Groß-Hamburger Arbeiterschaft und sie sind nicht vorbildlich sondern beweist und ehrlich deutsch. Möchte doch ihren Wünschen und Schriftlichkeiten Erfolg beschieden sein. Ein einheitliches Groß-Hamburg brachte für sie ein befreites, ein erlösendes, ein erlösendes Aufatmen.

M. Leuteritz, M. d. P.

Leben • Wissen • Kunst Das Gesamtzeitschriftenverzeichnis in der Landesbibliothek

Die Notlage, in der sich bei den wichtigen finanziellen Verhältnissen der deutschen Staaten die öffentlichen Bibliotheken allerorts befinden, verlangt gebieterisch eine Zusammenfassung der Kräfte und Schäfe der verschiedenen Bibliotheken eines Ortes, da es eben nicht möglich ist die Mittel für die öffentlichen Bibliotheken auch nur annähernd dem Sinne unserer Marktwährung anzupassen. Ein Versuch in dieser Richtung unternahm die Sächsische Landesbibliothek im Dezember 1920; sie richtete an über 100 Bibliotheken in Dresden ein Auskunftscrem mit der Bitte, die von den betreffenden Bibliotheken gehaltenen Zeitschriften der Sächsischen Landesbibliothek mitzuteilen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Nur zwei Bibliotheken verhielten sich ablehnend; alle andern erkannten den hohen Wert eines Dresdner Gesamtzeitschriftenverzeichnisses und überließen der Landesbibliothek bereitwilligst die Verzeichnis ihrer Zeitschriften. Die einen nannten nur wenige Zeitschriften ihr eigen, andere brachten Listen mit vielen Hunderten von Titeln; alle aber erklärten sich schreuerlicherweise bereit, auch Außenstehenden ihre Zeitschriften zur Verfügung zu stellen.

Man macht sich keinen Begriff welch eine Fülle von Zeitschriften in einer Stadt wie Dresden gehalten wird. Etwa 6000 verschiedene Zeitschriften wurden der Landesbibliothek mitgeteilt. Daneben besitzt die Landesbibliothek selbst noch über 2000 Zeitschriften, von denen gegen 2000 an einer anderen Bibliothek in Dresden gehalten werden. Es gilt, neben den laufenden Dienstgeschäften in der Landesbibliothek diese gewaltige Anzahl von Titeln zu einem gemeinsamen alphabethischen Kettenschatz zu verarbeiten, der gleichzeitig darüber Auskunft gibt, wo in Dresden die betreffende Zeitschrift gehalten wird. Diese Arbeit ist jetzt beendet; das Dresdner Gesamtzeitschriftenverzeichnis ist handschriftlich fertiggestellt und steht in der Sächsischen Landesbibliothek zur jedermann's Verfügung. Es muss nunmehr aber endlich erfolgt werden, dass das Verzeichnis immer auf dem laufenden gehalten wird. Es ergibt daher an alle beteiligten Bibliotheken hiermit die Bitte, alle Veränderungen in ihrem Zeit- schriftenbestand stets unaufgefordert der Sächsischen Landesbibliothek mitzuteilen.

Der Wert eines Gesamtzeitschriftenverzeichnisses für

Ford und Kartoffel

Unter dieser Spitzname schreibt der Vorwärts:

Im Sozialpolitischen Ausschuss des vorläufigen Reichstagsrats hat der als Sozialdemokrat gehörende Schriftsteller Kästle die Frage verneint, ob der Arbeitstag längst als bestanden sei, bevor er befehlend durch den Krieg und seine Folgen geschafft wurde. Ein solches Vernein ist in negativer Beziehung klar und zumal in einer Sache, die immerhin von einiger Bedeutung ist.

gerichtet wurde, dann geht darüber weit mehr Arbeitstage verloren als durch eine „Suspendierung“ des Arbeitstags verloren würden. Von einem Sachverständigen muss verlangt werden, dass er sein Urteil noch allen Seiten hin zu gründlich überlegt und sich über die Wirkungen auch in negativer Beziehung klar stellt. Zumal in einer Sache, die immerhin von einiger Bedeutung ist.

Seite 2

Für einen deutsch-amerikanischen Friedensvertrag

Washington, 30. März. Nach seinem Abschiedsbesuch beim Präsidenten Harding erklärte Coolidge, die jetzt als Vertreter der Vereinigten Staaten nach Berlin geht, seine erste Aufgabe werde sein, einen Schiedsvertrag zustande zu bringen, der die beiden seitigen Ansprüche regelt.

Amerika als Sachwalter der kleinen Staaten

Paris, 31. März. Beim amerikanischen Delegierten bei der Reparationskommission, Bowden, berieten die Vertreter der kleinen Staaten, die zur Finanzministerkonferenz nicht zugelassen waren, über das Wissenden Abkommen. Bowden will die Wünsche der kleinen Staaten betreffs ähnlicher Abkommen der Reparationskommission unterbreiten.

Die englischen Arbeiter gegen Lloyd George

London, 30. März. In dem Antrage, den die Arbeiter am Montag im Unterhaus einbringen werden, soll ferner die Ansicht zum Ausdruck kommen, dass die britische Regierung, die nicht zum Beratende Sonderausschuss zu den britischen und den verantwortlichen Ausschüssen zu bestehen, die für Ford und seine Freunde eintreten, nicht aber für die Vorschläge des Sachverständigen Kästle.

Nicht als ob wir der nun einmal herrschenden Stimmung, die immerhin als verlässlich ist, in der Frage des Arbeitstags blindlings folgen. Wir sind vielmehr der Meinung, dass das deutsche Volk unter der gegenwärtigen Lage mit dem Arbeitstag besser auskommen wird als bei längerer Arbeitszeit. Rollende Industrie bedürfe und das ein Arbeitnehmer mehr als nur eines Menschens, um ein glückliches Leben zu führen, mehr als die übliche Länge für den Arbeitstag der Arbeitnehmer.

Zwischen dem kapitalistischen Wirtschaftspolitiker Ford und dem sozialistischen Wirtschaftstheoretiker Kästle scheinen also starke gegenseitige Auffassungen zu bestehen, die für Ford und seine Freunde einnehmen, nicht aber für die Vorschläge des Sachverständigen Kästle.

Nicht als ob wir der nun einmal herrschenden Stimmung,

die immerhin als verlässlich ist, in der Frage des Arbeitstags blindlings folgen. Wir sind vielmehr der Meinung, dass das deutsche Volk unter der gegenwärtigen Lage mit dem Arbeitstag besser auskommen wird als bei längerer Arbeitszeit. Rollende Industrie bedürfe und das ein Arbeitnehmer mehr als nur eines Menschens, um ein glückliches Leben zu führen, mehr als die übliche Länge für den Arbeitstag der Arbeitnehmer.

Siedlung und Volksernährung

Baumhof, 30. März. In dem Artikel unseres Mitarbeiter J. P. über das Siedlungsproblem in der Landwirtschaft sind uns mehrere Entgegnungen zugangen. Wir geben hiermit einem der Einzender das Wort, dessen Beschriftung wie die nachfolgenden Ausführungen entnehmen, ohne dass wir uns damit den Standpunkt des Verfassers zu eigen machen wollen.

Wenn Genosse Engelmann, Mainz, in seinen Ausführungen behauptet, dass die Aufteilung landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes zugunsten des Kleinbauernstandes zu noch schwierigeren Ernährungsverhältnissen führen würde, wie sie in den letzten Jahren durch die Hauptversammlung der Kleinbauern eingetreten sei, so kann ich es nicht anders als traurig bezeichnen, wenn dieser Mann seine Behauptungen auf solche zahlenmäßige Statistiken stützt, die lediglich aus den Händen der Agrarier stammen, die ja natürlich im Gegensatz zu den Kleinbauern bisher mit sehr geregelter (?) Buchführung arbeiten. Wäre der Kleinbauernstand in der Lage, ihm augenblicklich mit gleichartigen Statistiken aufzuwerten, so würde er wahrscheinlich bald eines Besseren belehrt sein. Selbstverständlich lässt sich nicht in Abrede stellen, dass der Großgrundbesitz augenblicklich mehr Brotauftriebe an die Stadt abliefern konnte als der Kleinbauer mit seinen zwei bis drei Hektar, die meist kaum genügen, um ihn und seine oft mehrfache Familie zu erhalten. Würde aber dem Kleinen mehr Anbaufläche zugewiesen, dann wäre er gezwungen, seine ganze Kraft dahin einzustellen, diesem Mehrland die höchste Ertragshöchstigkeit abzuzwingen; oder glaubt man etwa, dass der landwirtschaftliche Arbeiter dem Boden seines Gutsherrn mehr Interesse entgegenbringt, als ein Kleinbauer seinem eigenen Lande? Außerdem hat der Kleinbauer während des ganzen Krieges neben seiner eigenen Familie noch manchen hungrigen Kriegergenossen unterstützt, was allerdings nicht statistisch festgelegt wurde, und hat außerdem seiner Abstimmungswilligkeit mindestens ebenso gut genügt wie der Großgrundbesitzer. Über worum wurde der sogenannte „Kleinfrämer“ immer einiges höher vor Hektar abgeschaut als der Agrarier? Etwa weil jener weniger ertragfähig war als dieser? Wissen wir nur getrost in die Wirklichkeit und lassen wir uns nicht mehr durch Statistiken verblüffen. Um die Kartoffelfrage nur kurz zu berühren, so ist

naturlich auch der Kleinbauer darauf bedacht gewesen, seinen Vieh- und besonders Kleinviehbestand auf gleicher Höhe zu erhalten und wenn möglich zu vermehren. Daß dabei der Viehernährung eine große Anzahl Kartoffeln vorzoren ist, ist unbefechtbar, daß sie ihr aber indirekt in der viel wertvolleren Form von Fleisch und Fleisch wieder zugute kommen, muss doch dabei unbedingt berücksichtigt werden. Überzielen die kommenden Wirtschaftsbestrrebungen darauf hin, dass das Volk künftig nur mit Kartoffeln und trockenem Brot zu säubern? Fragen wir nicht nach den Tausenden von Bäuerinnen, die auf den Großbetrieben entweder umgekommen oder in den Provinzvereinen zu einem immerhin notwendigen (?) aber vor allem sehr gewinnbringenden Nährstoff umgewandelt wurden. Unbefriedigt gibt es unter den vielen der Großbetriebe einzelne, die mustergültig bewirtschaftet werden und dadurch ihrer Ablieferungsfähigkeit voll und ganz nachkommen können. Was wird aber mit den vielen andern, die es auf Grund schlechter Witterungsverhältnisse (?) nicht können, oder gar denen, die jetzt daran gegangen sind, kostbares Grünland in Weideland umzuwandeln? Gleich ist es etwa auch aus dem Grunde, der hungernden Stadtbevölkerung mehr Brotauftriebe und Kartoffeln auszuführen?

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baugneter Tagung des Landbundes von den Herren mit Drohungen und großen Worten in die Ohren posaunt wird. An wen Gänsefleisch steht also die Macht? Nicht die deutsche Landwirtschaft schlechthin ist es, die uns zuschreibt: „Wir verlaufen nichts, um die Weise zu krautzen!“, denn der kleine Landwirt ist auf baldigen Umtausch angewiesen, da er immer wieder Geld braucht, um weiterwirtschaften zu können. Helfen wir uns also selbst zu bringen wie diese Herrschaften, wenn es ihnen nicht beliebt, uns ihre Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu überlassen, dazu, uns einen Teil ihres umfangreichen Grund und Bodens abzutreten. Durch schweren Kampf der Kleinbetriebe sind die Wege dahin schon ziemlich geblendet, sind Siedlungsgefechte ergrungen. Unterstützen wir also diesen Kampf und bleiben wir nicht mitsprachig zur Seite stehen. Vielleicht bereichert uns die Siedlung zu größeren Hoffnungen für eine Stabilisierung unseres Wirtschaftslebens, als dies die Agrarpolitik von heute tun kann!

K. R.

Wir hören es ja, was uns auf der Baug

Sächsischer Landtag

102. Sitzung. Donnerstag, 30. März 1922

zu Kapitel 1:

Forsten

soz. oder Entschließungsantrag der Linke.

Die Regierung zu erzählen, in Anbetracht der Tatsache, daß während des Krieges und in der Nachkriegszeit an den deutschen Waldern getriebener Raubbau und die damit notwendig gewordene starke Verminderung des Holzangebots zu einer großen Holznot im Deutschland führten, auf die Reichsregierung einzutragen, daß dieselbe alle Wege beschreite, die ihr da diese Holznot durch das Russische Regierung durch Beleidigung der deutschen Regierung die notwendigen Maßnahmen und Werkzeuge sowie Fördermittel von der deutschen Industrie bevoegt zu liefern.

Ein kommunistischer Mindestantrag verlangt die Streichung der Pferdeunterhaltungsschulden, Entlohnung der Forstarbeiter nach Stundenlohn und vollaufiges Holz für Kinderheimen.

Finanzminister Heldt: Die Forsten, das Rückgrat des Staates, seien einen Mindestsatz von 80 Millionen auf. Die Entlohnung von Waldarbeitern sei erst erfolgt, als der Arbeitsmarkt so geschafft hatte, daß die Entlassungen anderweitig Beschäftigung fanden.

Wirtschaftsminister Belliș hält den Antrag der Linken für gerecht und notwendig, und verzichtet, im Sinne derselben beim Gesetz verfassbar zu werden.

Abg. Schmitz (U. Soz.) bemängelt, daß die Forstverwaltung eine Dienstbedienung aufsetzt, die durchaus unslogisch sei, was ihm nun er sei, da unter den höheren Forstbeamten noch ein stark positionärer Geist herrsche.

Noch weiterer langer Debatt wird der kommunistische Kinderheimantrag abgelehnt und darauf, daß Kapital gemäß den Rechthabern genannt. Der Entschließungsantrag findet einstimige Annahme.

Der Gesetzentwurf über eine weitere Verlängerung der Wahlauer der Mitglieder des Landeskulturausschusses wurde nach kurzfristiger Aussprache mit der Rendertung angenommen, daß die Wahlauer bis Ende 1922 verlängert wird.

Kapitel 42:

Wirtschaftsministerium

Rechts Abg. Schreiber (Dnat. Vp.), der sich dabei über die Autos der Minister moliert, die auch zur Abhaltung politischer Versammlungen benutzt würden.

Auf Ausdrucksrede wird verzichtet; die Abstimmung erfolgt in nächster Sitzung.

Bei Titel 11 von Kapitel 42:

Berechnungsgeld für die Laubdespreisprüfungsstelle

behauptet Abg. Schmidt (D. Vp.) unter großer Hetze, daß durch das Preisprüfungsgeld die Preise in die Höhe getrieben werden. Die Kontrollbeamten würden auf den legalen Handel gehetzt. Eine Prüfung werde die angeforderten Mittel abholen.

Wirtschaftsminister Belliș: Die Staatsregierung hält zur Zeit die Preisprüfungsstelle für unentbehrlich und in der freien Wirtschaft notwendiger als je. Ihre Ausführung würde geradezu ein Vergessen an der Bevölkerung sein (Lebhafte Beifall links).

Abg. Jäger (Dnat. Vp.) lehnt das Berechnungsgeld ebenfalls ab.

Abg. Dr. Seydel (Dem.): Als Dauereinrichtung möchten wir die Laubdespreisprüfungsstelle nicht gelten lassen, als Noteinrichtung müssen wir sie aber eine Zeitlang aufrechterhalten.

Die Abstimmung darüber wird ebenfalls in der nächsten Sitzung erfolgen.

Die Gesetzentwürfe über die Vereinfachung des Geschäftsganges bei den Gerichten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie über die Erhöhung der Schiedsgerichtsbarkeit bei den Gerichten werden gleich angenommen.

Es folgt die Beratung der Kapitel 39 bis 41:

Justizministerium.

Abg. Drechsler (D. Vp.) beantragt, 50 000 M. für Verhügungen an die in den Gefangenanstalten tätigen Geistlichen auszuweisen.

Abg. Langrock (Komm.) bringt einen Kinderheimauftrag auf Abrechbarkeit der Richter und Wählbarkeit durch das Volk und auf Erlass einer Amnestie für politische Vergehen u. a. und vertritt als Berichterstatter zwei Anträge seiner Fraktion, den politischen Unterforschungs- und Strafgefangenen das Recht auf Selbstbeschuldigung und Selbstbefreiung u. a. einzuräumen sowie eine Kontrolle des Strafvollzugs in den Gefangenanstalten einzuführen und den Dualismus im Strafvollzug zu bejettigen.

Abg. Dr. Graf (Soz.) tritt für eine Vermehrung der Anwaltsstellen und für eine wesentliche Aufzehrung der Beilage der Richter und der Justizwachmeister ein. Das Wort von der Richterfreiheit darf nicht dahin ausgelegt werden, daß die Richter bestimmt zu tun haben, was sie wollen. (Der Richter ist ja nicht verpflichtet, das Recht auf Selbstbeschuldigung und Selbstbefreiung zu üben.)

Abg. Langrock (Komm.) bringt einen Kinderheimauftrag auf Abrechbarkeit der Richter und Wählbarkeit durch das Volk und auf Erlass einer Amnestie für politische Vergehen u. a. und vertritt als Berichterstatter zwei Anträge seiner Fraktion, den politischen Unterforschungs- und Strafgefangenen das Recht auf Selbstbeschuldigung und Selbstbefreiung u. a. einzuräumen sowie eine Kontrolle des Strafvollzugs in den Gefangenanstalten einzuführen und den Dualismus im Strafvollzug zu bejettigen.

Abg. Dr. Graf (Soz.) tritt für eine Vermehrung der Anwaltsstellen und für eine wesentliche Aufzehrung der Beilage der Richter und der Justizwachmeister ein. Das Wort von der Richterfreiheit darf nicht dahin ausgelegt werden, daß die Richter bestimmt zu tun haben, was sie wollen. (Der Richter ist ja nicht verpflichtet, das Recht auf Selbstbeschuldigung und Selbstbefreiung zu üben.)

Abg. Langrock (Komm.) bringt einen Kinderheimauftrag auf Abrechbarkeit der Richter und Wählbarkeit durch das Volk und auf Erlass einer Amnestie für politische Vergehen u. a. und vertritt als Berichterstatter zwei Anträge seiner Fraktion, den politischen Unterforschungs- und Strafgefangenen das Recht auf Selbstbeschuldigung und Selbstbefreiung u. a. einzuräumen sowie eine Kontrolle des Strafvollzugs in den Gefangenanstalten einzuführen und den Dualismus im Strafvollzug zu bejettigen.

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik stehen.)

Abg. Dr. Seydel (Dem.) auf der Pressetribüne schwierigstellend bezeichnet die Frage einer Kinderkammer für unabhängige. Soweit die Selbstbeschuldigung der Gefangenen ausreichend ist, werden wir sie zulassen. Zweckmäßig ist eine Verfolgung des Dualismus im Strafvollzug. (Für Verforderungen kommen in erster Linie die Richter in Betracht, die nur zur Republik

Der Landwirtschaftskammer-Gesetzentwurf

Der Landtag hat wiederholt die Umgestaltung des Landwirtschaftsrates zu einer Landwirtschaftskammer verlangt. Zweiwohl ist dieses Verlangen des Landtages nach Reformierung und Demokratifizierung des Landwirtschaftsrates berechtigt. Rechtsreformen müssen jedoch betont werden, daß gerade der gegenwärtige Zeitpunkt es der Regierung außerordentlich erlaubt, ein Gesetz zu schaffen, das alle Teile befriedigt. Die staatliche Gesetzgebung gilt nämlich mit ihrem Einfluß auf einen Landwirtschaftskammer-Gesetz, dessen wichtigste Bestimmungen wie schon in Art. 65 mitteilen, den gesetzgeberischen Absichten des Reiches voraus, wobei es ungelobt sein müßte.

Nach Artikel 7 der Reichsverfassung ist die Gesetzgebung über die Errichtung beruflicher Vertretungen für das Reich zweiter Sachse des Reiches. Nur solange und soweit das Reich von seinem Gesetzgebungsrecht keinen Gebrauch macht, behalten die Länder das Recht dieser Gesetzgebung. Es hat demnach der sächsische Staat das Recht, auf gesetzlichem Wege den Landwirtschaftsrat umzustellen. Erwünscht wird die Ausübung dieses Rechtes nur dadurch, daß das Reich zur Zeit ein Reichsrahmengesetz für die grundlegende Neuerung der landwirtschaftlichen Berufsvertretung vorbereitet. Ein vollkommenes und für längere Zeit fruchtbare Gesetz hätte deshalb erst entstehen können, wenn das Reichsrahmengesetz, in dessen Grenzen und Vorgründen sich das Landesgesetz dort bewegen muß, schon vorhanden gewesen wäre. Aus diesem Grunde wünschte die Reichsregierung, daß Sachsen mit seinem Gesetzgesetz so lange warten möchte. Da das Reich jedoch ungenau zögert, um auf diese Weise zwar alle Unternehmensgruppen in öffentlich-rechtlichen Unternehmenskammern in der Form von Handels- und Gewerbevereinen und dem Landesföderalrat zusammenzutreffen, während die in der Reichsverfassung vorgesehenen Arbeitersammeln (Arbeiterräte) leider noch nicht geöffnet sind, hat die Reichsregierung geplant, daß die Reformzeit nicht länger hinausziehen darf.

Der vorliegende Entwurf kann deshalb nur als ein Notbehelf aufgefaßt werden, dessen Mängel teilweise abgelebt werden sollen. Diese Mängel sind aber eben bedingt in den zuvor genannten Vorgreisen der Landesgesetzgebung vor dem Reichsgesetz. Ausgabe der Landesgesetzgebung aber mußte es trotzdem so zu gestalten, daß es mit den Bestimmungen der Reichsverfassung und mit den teilweise schon bestandenen Grundlagen des Reichs sowohl im Einklang steht, daß nach der Schaffung des Reichsrahmengesetzes keine allzu große Abweichung erfolgt wird.

Richtigend für die Gestaltung der neuen Landwirtschaftskammer war in erster Linie der Artikel 165 der Reichsverfassung. Dessen erster Absatz erkennt die Gleisberechtigung der Arbeiter und Unternehmer bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen an. Dieser Absatz betrifft dominanter nur die freien Organisationen (gewerkschaftliche Unternehmer und Arbeitersorganisationen). Der zweite Absatz des Artikels verspricht darüber hinaus den Arbeitern und Angestellten zur Befähigung ihrer wirtschaftlichen Interessen die Schaffung gesetzlicher Vertretungen (Betriebs- und Betriebsarbeiterräte) sowie die Schaffung eines Reichsarbeiterrates. Beider folgt der dritte Absatz:

Die Bezirkssarbeiterräte und der Reichsarbeiterrat treten zur Erfüllung der gelösten wirtschaftlichen Aufgaben und zur Wiederherstellung der Ausübung der Sozialisierungsgesetze mit den Berechtigungen der Rentennehmer und sonst beteiligten Volksräten zu. Beide Gesetze sind somit einen Zweifel darüber, daß nach der Reichsverfassung der Einrichtung gesonderter Unternehmensammeln neben besonderen Arbeitersammeln ausgetreten. Aus diesen beiden Vertretungen sollt die parlamentarischen Anstalten der Bezirkssarbeiterräte und des Reichswirtschaftsrates hervorgehen. Aus Gründen dieser Verfassungsvorschriften mußte das neue Landwirtschaftskammer-Gesetz wieder eine Unternehmenskammer schaffen. Da jedoch das Reich trotz dem Versprechen des Absatzes noch nicht geöffnet ist, mußte das Gesetz die Rücksicht der Arbeitersammeln noch nicht berücksichtigen. Diese komplizierte Aufgabe verucht der Entwurf, auf dadurch zu lösen, daß er die Schaffung von Bezirkssarbeiterräten bei der neu eingeschaffenen Ausübung für das Arbeitersammeln vorsehen. Diese sollen sowohl für die Landeswirtschaftskammer als Ganzes wie für die besonderen Betriebs- und Betriebsausschämmeln und parlamentarisch zusammengefaßt sein. Sie sollen in allen die Arbeitersinteressen vertrüben. Dagegen nur die Rentennehmer sind ausgeschlossen, weil sie nach der Gegenstand der Betriebsordnung oder des Kampfes der betätigten Unternehmer und Arbeitersorganisationen blöden sollen. Um zu verhindern, daß durch die Stimme des unparteiischen Vorstandes die Arbeitnehmer oder die Arbeiterschaft einsichtlich überstimmt werden, ist vorgesehen, daß ein Sitz des Ausschusses für Arbeitnehmer nur dann Gültigkeit hat, wenn er sowohl die Mehrheit der Bevölkerung wie die Mehrheit der Gruppe der Arbeitnehmer hat. Diese Zustimmung ist entstanden im Einverständnis mit der in Frage kommenden Arbeitersorganisationen. Der Ausschuss für Arbeitnehmer ist demnach ein vorläufiger Ratsherr bis zu dem Zeitpunkte, wo das Reich sein in der Verfassung gegebenes Versprechend endlich erfüllt haben wird.

Zur deutschen Sozialisierungswegung geben die Regierungen darüber, ob parlamentarisch oder gewerkschaftlich Unternehmer und Arbeitersammeln geschaffen werden sollen, noch einander zu. Diese Frage ist jedoch durch Artikel 165 der Reichsverfassung entschieden,

der gesonderte Unternehmer- und Arbeitersammeln vorhebt. Würde das neue sächsische Landwirtschaftskammer-Gesetz parlamentarisch sein, so würden nach dem Befehlsschreiben der parlamentarischen Regierungswirtschaftseite zwei parlamentarische, öffentlich-rechtliche Vertretungen mit gleichen Aufgaben nebeneinander bestehen. Das wäre ein unschätzbarer Zustand sowohl für die Regierung wie auch für Arbeiter und Unternehmer. Beachtlich für die Schwierigkeit der Regelung der Materie im augenblicklich rechtlichen Zustand ist auch der Schluss des Artikels 165, der besagt: „Ausbau und Aufbau der Arbeitersammlungen und Wirtschaftsschämmeln sowie ihr Verhältnis zu anderen sozialen Selbstverwaltungsbürokraten zu regeln, ist ausschließlich Sache des Reiches.“ Diese verfassungsgeschichtlichen und gesellschaftlichen Schwierigkeiten sind also von der Kritik mit zu berücksichtigen.

So wäre an sich zwar möglic gewesen, die neue Landwirtschaftskammer parlamentarisch aufzubauen, da bis zur Regelung durch das Reich kein Lande die Gesetzgebung noch frei steht. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß nach Aufsetzung eines bald kommenden Reichsrahmengesetzes aller Wahrscheinlichkeit nach diese Partei wieder hätte aufzugeben werden müssen. Bei den nach jungen landwirtschaftlichen Arbeitersammeln kann man es übrigens dahingestellt sein lassen, ob die Arbeitersammeln in verschiedenen Arbeitersammeln besser wahrgenommen werden können als in reinen Arbeitersammeln. Das ist wohl auch der Grund, weshalb in den Reihen der organisierten Arbeitersammeln die Meinungen über dieses Prinzip noch weit auseinaner liegen. Die Regierung hat geglaubt, daß Prinzip der reinen Arbeitersammeln und Unternehmersammeln den Vortrag haben soll. Sache des Reiches wird es nun sein, rechtzeitig die verbreiteten Arbeitersammeln auf allen Gesetzen zu schaffen.

Im übrigen bringt der Gesetzentwurf eine weitgehende Demokratifizierung der fünfzig Landwirtschaftskammern. Das Wahlrecht ist so demokratisiert, daß Kreis der Wahlberechtigten so außerordentlich erweitert, ferner ist das aus Zweckmäßigkeitsgründen bei einer heraufdrückenden Kammern zwar nicht ganz entbehrliche Erneuerungswohlfahrtstrakt eingeschränkt und das Prinzip der allgemeinen Wahl gegenüber dem jetzigen Zustand so stark bevorzugt, daß der neue Gesetzentwurf beträchtliche Fortschritte gegenüber dem jetzigen Zustand für sich in Anspruch nehmen darf.

Sächsische Angelegenheiten

Parlamentarischer Abend im Landtag

Der gestrige Landtagssitzung, die von 11 Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends dauerte, folgte in den Erfrischungsräumen des Landtaggebäudes ein parlamentarisches Abend, zu dem Ministerpräsident Buck und Landtagspräsident Frankendorf eingeladen hatten. Außerdem Minister, dem preußischen Geschäftsträger, den Abgeordneten aller Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten, die auch diesmal die Beteiligung abgelehnt hatten, den Vertretern der Presse und einem großen Ziske der höheren Verwaltungsbürokratie eingeschloßen waren diesmal neben den Vertretern der Industrie, des Handels und Gewerbes zum ersten Male auch Vertreter der gewerkschaftlichen Arbeiter- und Beamtenorganisationen anwesend.

Der Ministerpräsident Buck begrüßte in humorvoller Form die Freudenreichen, wobei er zum Ausdruck brachte, daß sich die Hoffnung, an dem parlamentarischen Abend Rückblick auf die Verabschiedung des Staatshaushaltsgesetzes halten zu können, leider nicht erfüllt habe; aber wie im wirtschaftlichen, so heißt es auch im politisch-parlamentarischen Leben heutzutage gewöhnlich „freibleibend“. Er hob die Notwendigkeit einer innigen Verbindung der Regierung und des Parlaments mit der Presse hervor und sprach den Wunsch aus, daß das Trennende der Parteischauung einmal für einige Stunden zwangsläufig Unterhaltung hinter das allgemeine Menschliche zurücktreten möge. Der Abend möge den Rückblick auf die geleistete Arbeit und einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft gewidmet sein.

Bei einem einfachen Ambit und einem Gläser Bier entwickelte sich dann ein rege Meinungsaustausch, der die Teilnehmer in angeregter Stimmung bis gegen 12 Uhr zusammenhielt.

Die Kommunisten und der Staat

Die Kommunisten Westsachsen hielten in Leipzig einen Bezirkstag ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die große Frage, die die Kommunisten ganz Sachsen zur Zeit bewegt: Bevilligen wir den Staat oder lehnen wir ihn ab? Eilhardt meinte auf dem Bezirkstage optimistisch, daß die Kommunisten drauf und dran seien, das Vertrauen breiter Arbeitersmassen zu gewinnen, und sie würden dieses Vertrauen erhöhen, wenn sie einer sozialistischen Regierung den Staat ablehnen. Und Eilhardt kam zu dem Schluß seines Denkens: „Wir dürfen kein Kapitalismus machen, das dem bürgerlichen Gegner nützt, wir dürfen aber Komromisse machen, die dem bürgerlichen Gegner schaden.“ Beide Redner kamen also zu dem Schluß: Wir müssen den Staat bevilligen! Um

den Alltagsvorteilen der Massen in Verbindung zu den anderen mit Staatshilfe die Arbeiter zu ihren eigenen Unternehmern machen möchte, das gewann seine Teilnahme. Nur der Ausflug, als ob die jeweilige Form der Gesellschaft ganz und gar von der Art ihrer Gütererzeugung abhängt, verhinderte es nicht zu folgen; und daß diese wiederum allein die Ideen der lebenden Menschen bestimmten soll, das wollte ihn geradezu abschrecken.

Gleichwohl lag er jetzt mit andern Augen auf die Bedeutung der Gesellschaft, die man Sozialismus nennt, und war er auch noch weit davon entfernt, in ihr Verhältnis, Erfüllung und Erfüllung aller Wünsche zu sehen, so schien es ihm doch nicht mehr so unmöglich, daß der Kampf der Arbeiter jenseits sozialer Ziele wirklich zu schaffen vermöge.

Er hatte die Gedanken, die ihm jetzt aufrührten, gern mit dem Herrn Verwalter durchgetrieben, soante aber nicht über das Gefühl hinauskommen, daß auch dies wider die gesuchte Verständigung kein wörde.

Von einer Parteigruppe hatte der verehrte Mann des östern mit Achtung gesprochen. Die Revisionisten seien Tatsachenmenschen, die ihre sozialistischen Vorstellungen der Wirklichkeit anzupassen wünschen, halte er damals gesagt. Karl wäre gern über jene Männer unterrichtet gewesen; aber die erhaltenen Schriften nannten sie kaum, und so konnte er ihre Lehremerungen nicht erfahren.

Zwischenhin wurde er wieder stolz, wenn er der Freude gedachte, die dem dritten Genossen auf sozialdemokratischem Grund erwachsen waren, kein Zweifel, auch mit dem Weißbürgerum der Partei konnte er sich nicht so recht abfinden.

Zu diesem Widerstreit der Erwägungen traf ihn ein Brief des Vermittlers, dem eine Teilnehmerkarte für den nächsten Parteitag beigelegt war.

Er glaubte, das Studium der überstandenen Schriften werde seine Überzeugung bereits so festgestellt haben, daß er als Gast mit Nutzen an dieser Revue teilnehmen könne. Falls sein Wunsch dahin gehe, werde er ihn mit Vergnügen in der Hauptstadt begrüßen, wo auch seine Entschließung dem Arbeitsausschuß vorgelegt werden könnte.

So schrieb der Mann, und Karl war fast bestürzt über das Angebot und auch über die Nähe der Entscheidung.

Ihre Anhänger, die zu einem guten Teil noch mit ihnen jeden freien Blick auf die politischen Notwendigkeiten verhindern, Scheuklappen herumlaufen, nicht ganz loslösen zu können, umrankten sie freilich diese Antwort mit allen möglichen Wenn und Aber. Zumindest beweist auch ihre verlauseltere Stellungnahme, daß sich auch bei den Kommunisten langsam die Klärung vollzieht. Man darf also hoffen, daß der Reaktion durch die Kommunisten in der Frage des Staats kein Wasser auf die Mühlen geliefert wird.

Der Polizei- und Haushaltsausschuss

Der Haushaltsausschuss A lehnte am Donnerstag die vom Polizeiausschuss beschlossene zweite Fassung des Polizeigesetzes als geschäftsordnungswidrig ab. Der Polizei wird am nächsten Donnerstag in der Vollzügung des Landes beraten und wird dann voransichtlich an den Haushaltswidrig verweisen werden. — Vorher hatte der Ausschuss den Staat der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig und der Universitätsskirche gegen die Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt.

Ulrichsle des deutschen Volkes

Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die Volkszählung für das vorliegende Alter im Freistaat Sachsen bis Ende April 1922 nach Maßgabe der bisherigen Richtlinien fortgesetzt wird. Aus diesen Richtlinien ist nochmals besonders hervorzuheben, daß 70 Prozent des gesamten Bevölkerungsbestandes für örtliche Unterstützungs Zwecke im Bereich und in den einzelnen Gemeinden zufallen. Die übrigen 30 Prozent sind zunächst für Wohnung zentraler Aufgaben gedacht. Bei dem zu erhoffenden günstigen Sommelergebnis wird den Wohlbauzulagen begrenzt mit großer Wahrscheinlichkeit ein weiterer Betrag aus dem 30-Prozent-Anteil zurücküberwiesen werden können, zumal sich die aus diesem Anteil zu denkenden Unstoen zu einem ganz geringen Maß, etwa 1 Prozent des Sommelergebnisses, beziehen. Wäre durch die Verlängerung der Volkszählung vielen noch Gelegenheit geboten sein, ihrer Pflicht gegenüber den Alten zu genügen und so an der Erstärkung des Hilfswerkes mitzuwirken.

Steigende Konjunktur

(N.) Die Arbeitsmarktlage hat nach dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung vom 19. bis 25. März eine weitere merkliche Verbesserung erfuhr. Die Lage der gelösten Industrie muß infolge der äußerst günstigen Konjunktur als sehr gut bezeichnet werden. Die Vermittlungsfähigkeit war allerorten sehr rege. Das wieder einsetzende Großgewerbe war wieder eine größere Anzahl Angehöriger der Außenberufe auf den Arbeitsmarkt, doch dürfte diese Erscheinung nur vorübergehend sein.

Stadt-Chronik

Staatsbeihilfen für die Zwecke der Jugendpflege

Das Bezirksschulamt I macht bekannt: Der heranwachsende männliche und weibliche Jugend soll besondere Pflege gutet werden. Nicht nur die geistige und fittliche Bildung und Erziehung sollen gefördert werden, sondern es ist auch durch Turnen, Spiel, gesunden Sport und gemeinsame Wanderungen Gelegenheit und Anregung zur Nutzung der Körper- und Willenskräfte in einer der Jugend selbst erwünschten Form zu bieten.

Die Staatshaushaltspolitik zur Förderung der Jugendpflege eingesetzte Mittel werden nur an solche Körperkräften verteilt, die in gemeinsamer Weise die körperliche und geistig-fittliche Entwicklung der schulentlassenen Jugend bis zum wohlhabenden Alter betreiben und der Unterstützung bedürftig sind, in erster Linie an die Landesverbände (die sich über das ganze Land erstreckende Zusammenschlüsse von Vereinen, die die schulentlassene Jugend körperlich, geistig und fittlich fördern) und die ihnen angehörenden Vereine und in besonderen Fällen an nicht zu Landesverbänden gehörende Verbände und Vereine. Die Achtsamkeit ist durch Darlegung des Vermögens u. a. Verhältnisse zu begründen.

Die Gefüße sind auch weiterhin an das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu richten und in folgender Weise einzureichen: 1. Von den seinem Landesverband angehörenden Vereinen bei dem zuständigen Bezirksschulamt, in Dresden bei dem Rat zu Dresden, Schulamt, Geschäftsstelle für Leibesübungen, Johannesstraße 18, 1. Rintner 1, für das laufende Jahr spätestens bis zum 1. Juli 1922. 2. Von den einem Landesverband angehörenden Vereinen (vergleiche 3), je nachdem sie Bezirksschulämtern angehören oder nicht, durch diese oder unmittelbar bei ihrem Landesverband, für das laufende Jahr spätestens bis zum 1. Juli 1922. 3. Von den

Trotzdem reiste er schließlich, da er glaubte, auf jener Heerstraße der Partei am ehesten von seinen Zwecken bereit werden zu können und an Ort und Stelle zu erfahren, was es mit den Revisionisten eigentlich auf sich habe. Vorerst aber schrieb er doch seiner Mutter, warum er entlassen worden sei und wie er hoffe, bald von einem neuen Unternehmen Nachricht zu geben.

Fünfgehantes Kapitel

Karl fühlte die Werdenot der Zeit. Die Quellen des Lebens meinte er zu spüren, wie sie aus dem überblämmten Boden hervorbrechen wollten; das neue Regen, das unter dem abgestorbenen Grasblätter anhob. In den Rhythmus der Räder, die an den Schienenlöchern hämmerten, hörte er Worte hinein von podender Wucht, wie sie aus Siegern hervorbrechen, die noch neuen, grüheren Toten geben. Er wunderte sich selbst über jenen Schwung, der so stürmisch dem Ziel entgegenföhren wollte, das bisher vor ihm zurückgewichen war.

Za. hatte er ein Ziel. Seiner Direktorposten war es doch wohl nicht; eher ein Sehnen nach Glück und Zufriedenheit der Menschen, an deren Herbeiführung er mitarbeiten wollte.

Was dies Sehnen aber zu stillen? Und ist jenes Ziel, die sozialen Gerechtigkeit, erreichbar? Hoffen und Verzagtheit wogten so in ihm auf und ab während dieser Fahrt.

Graue Goldene der Kohlenwerke verbreiteten die Gegend und machten ihn mißtrauisch; dann wieder glühten die grünen Wände meilenlanger Wälder vorüber, und seine Stimmung hob sich. Endlich fuhr der Zug ins ebene Land hinaus. Neben ihm lag auf den endlosen Feldern der Rauchwolken der Wolkeneine wie ein weisses Band und zerrte weiter hinten in Ferien.

Ein Schatten, zog mit ihm auch das Bewußtsein der kommenden Entscheidung, der er entgegenfuhr? — Und wird die Hoffnung ergehen, wie der Raum dort? — Seine Überzeugung wird er deshalb nicht verleugnen.

In dem Auf und Ab seiner Empfindungen aber wohnte ehrliches Gefühl der Sicherheit, wie von Zusammenhang. Er nahm es schließlich selbst dafür und freu sich vergebens nach der Begründung; doch als der Zug in die städtige Bahnhofshalle donnerte, wußte er mit einem Mal die Ursache dieser Stimmung. (Fortsetzung folgt.)

Hüttenheimat

Ein Moment aus dem Berggebirge von Gustav Lentz

So, in der fernen Schulestadt hatte er einst mit den armen Webern gefühlt und auch hier willig an sein Herz genommen, was die drei Genossen drückte; aber der Gedanke, sich an die Seite der Arbeiter zu stellen und für sie zu kämpfen, war ihm noch nicht gekommen.

Er ging umher und fand, ob er das könne.

Auf einem seiner Wege traf er den Mann. Der war einfältig und wartete so hin, wie es ihm wegen des Begräbnisses unmöglich gewesen sei. Er habe Niederschriften zu nehmen, die er für Fabrikanten liefern, die wegen der Streikgefahr unruhig seien und ihm die Aufträge entziehen würden, wenn er noch mit den Arbeitern ginge.

Karl ließ ihn laufen und ludte im Weiterstreiten nach Schülern, die den Mann wirklich entschuldigen könnten. Aber wer diesen Gedanken denn so viel verdächtiger als jene, die eines Mannes wegen der Sozialdemokratie verschrieb? Er kam mit dem Entschluß heim, den Auftrag der Partei anzunehmen.

Karl schrieb aus den Gesprächen mit den drei Genossen, wie der Arbeiter drast; nun lernte er auch nach die Gedankenwelt seiner Führer und Propheten kennen. Der Mönchensatz und das scharfgezeichnete Profil der großen Sozialdemokraten Marx und Dostolle, deren Bildnisse er oft gesehen, und endlich in seiner Berchnung - Aufsätze von Käppen - aller Parteien, die sich zu irgend einem Punkte der sozialdemokratischen Heilsicht zustimmend äußerten.

Karl wußte aus den Gesprächen mit den drei Genossen, wie der Arbeiter drast; nun lernte er auch nach die Gedankenwelt seiner Führer und Propheten kennen. Der Mönchensatz und das scharfgezeichnete Profil der großen Sozialdemokraten Marx und Dostolle, deren Bildnisse er oft gesehen, und endlich in seiner Berchnung - Aufsätze von Käppen - aller Parteien, die sich zu irgend einem Punkte der sozialdemokratischen Heilsicht zustimmend äußerten.

So schrieb der Mann, und Karl war fast bestürzt über das Angebot und auch über die Nähe der Entscheidung.

Dienstliche Dienstpersonen. Gestohlen wurde einer Herrschaft im Dienstkranken von deren Dienstmädchen Gertrud Schinner eine silberne Damenuhr, auf deren hinterem Deckel fünf zwei Margeriten und zwei Brillenklippen befinden, eine goldene Schlange umhüllt mit Rosen, ein Damentearing mit Saphir, ein Damentearing mit zwei Brillen, eine blaue Strichrose, ein Opossumanhänger, ein blauer Denzemantel, ein Leberkäse und ein kleiner brauner Handtasche. Die Schinner war erst seit zehn Tagen bei der Herrschaft in Dienst und seit dem Diebstahl flüchtig. Die Kriminalpolizei kommt vor und nach den Sachen und erfuhr alle Personen, denen der Diebstahl bekannt ist, um umgehendliche Mitteilung.

Diebstahl. Einem kleinen Möbelhändler am Obergraben sind drei Säulen grauer Matratzenstiel mit weißen Streifen durchgegangen gestohlen worden. Der Stiel ist 120 Zentimeter breit und jeder Säule entspricht 40 Meter. Die Kriminalpolizei warnt auch hier vor Aufzettel und bittet um sachgemäße Mitteilungen.

Internationaler Bund aller Kriegskopfer. Gruppe Dresden-Mitte, Montag, im Restaurant Bob zur Erholung, Rennweg, 8. Uhr. Mitgliederversammlung. Vortrag: Medizinpolitik, Medizinalpolitik und wie Kriegskopfer. Gäste willkommen.

Bund der Kinderärzte. Bezirksguppe Dresden-Zoologiestadt. Sonntag der 2. April, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Jelhaarrenhof, Jelhaarrenstraße, Ecke Elisenstraße, Konzertsaal.

Aus dem Parteileben

Achtung! Jugendweihe-Ordnungsdienst!

Die Genossen, die sich zum Ordnerdienst zur Jugendweihe für Sonntag den 2. April, vormittags, gemeldet haben, melden sich plötzlich um 7 Uhr am Eingang der Fensterstraße einzufinden. Die für schriftliche meldenden melden sich 1 Uhr, Haupteingang der Ausstellung, Gabelsberger, beim Genossen Schubart.

Jungsozialisten Neustadt

Morgen Sonnabend, abends 7½ Uhr, im Kurfürstenhof, Augustusstraße 27, Zusammenkunft. Vortrag und Allgemeines. Geheimer aller ist Pflicht.

Jungsozialisten, Gruppe Altstadt

Sonnabend, abends 7 Uhr, in der Weißen Schleife, Bettinerstraße 5. Vortrag der Frau Stadtrat Dr. Stegmann über: Die Physiologie der Jugend. Soziale Erziehungen ist erwünscht.

6. Unterbezirk

Gruppe Blasewitz. Freitag, abends 7½ Uhr. Mitgliederversammlung in der Guten Quelle, Tolkewitzer Straße. Berichte, Neuwahlen Beschiedenes. Vollzähliges Ertheilen der Mitglieder erwartet die Bevölkerung.

4. Unterbezirk

Bezirk Loschwitz. Die Generalversammlung wurde mit einem Vortrag des Genossen Lehrers Franke über: Die neue Erziehung eingeleitet. Der Referent musste in Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung seine schreichen Ausführungen sehr fügen. Es wurde beschlossen, später einen ausführlicheren Vortrag zu hören, zu dem die Frauen eingeladen werden sollen. — Der Bezirksleiter gab dann einen ausführlichen Bericht über die Arbeit im verlassenen Geschäftsschicht. Ihm schlossen sich die anderen Berichte an. — Die Bahnen ergaben folgenden Beschluss: 1. Bezirksleiter: Becker, Stellvertreter: Mauer; Kassierer: Neuer; Schriftführer: Böhl und Baumgarten; Beisitzer: Schickhardt und Brixel; Bildhälse: Brixel und Schuster. Genossen Jenisch wurde als Vertretungsvertreter gewählt. — Die Wahl wurde erörtert und eine Kommission gebildet, die sich mit den Abordnungen der U. S. P. D. und R. D. auseinander zu setzen soll. — Schließlich bedauerte Genossen Scholle, daß sich zwei alte Parteigenossen herausgezogen haben, mit den Bürgerlichen und auf Kosten derselben zur Reichsregierung nach Berlin zu fahren, um dort die Ausgeweitung der sozialen Verlebten Orte nach Dresden zu betreiben. Die Einigung läge im Interesse der Arbeiterschaft. Man hätte seine Anerkennung, den Bürgerlichen Vorspanndienste zu leisten.

Gewerkschaftsbewegung

Um die zehn Punkte

V.

Die Forderung nach Sachverständigung ist der erste der „zehn Punkte“. Sie folgen weitere, die aber ebensoviel wie die erste etwas ganz Neues waren. In den Gewerkschaften wie in den politischen Parteien wurden sie bereits seit mehr oder weniger langer Zeit diskutiert und verfolgt. Daß sie zu einer öffentlichen Auseinandersetzung zusammengebracht wurden, erklärt sich aus der Tatsache, die geben, den unterschiedlichen Bedingungen der Arbeitgeber die entgegengesetzten Forderungen der Arbeiterklasse entgegenzuhalten.

Das Verlangen der Industriellen nach Privatisierung war zu kontinuierlich durch die Forderung nach Sozialisierung, industrielle des Kapitalverbaus. Gegenüber dem Hinweis auf die wirtschaftlichkeit der öffentlichen Betriebe, die nach Meinung der

Gewerkschaft

Industriellen nur durch die Privatisierung behoben werden können, war zu betonen, daß auch die Wirtschaftlichkeit der öffentlichen Unternehmungen anstreben, allerdings auf ganz anderer Weise als die privaten Profitjäger. Gegenüber der Forderung nach unbedingter privater Eigentumsverteilung mußte die Notwendigkeit einer sozialistischen Außenhandelskontrolle, nützliche die Erzielung der Valutagewinne, die Erhöhung der Ausfuhrabgaben, sowie die Erfassung der Ausfuhrabgaben unterstreichen, sowie die Kontrolle der privaten wirtschaftlichen Monopole gefordert werden. Der überwiegende Aufgabebereich der industriellen Kapitalisten, als ob sie das Reich wegen keiner Angriffe und des bewaffneten Reparationszahlung in der Hand hätten und für die Gewährung einer sozialistischen Bedingungen därfür könnten, mußte begegnet werden durch die nachdrückliche Aufforderung an die Regierung, auf schleunigstem Wege die rücksichtigen Steuern und das Reichsnotsperr einzuführen, sowie die Befreiung gewinnstiftender Besteuerungen.

Das alles waren, wie gesagt, seine neuen Forderungen, sondern sie waren zum Teil bereits in gesetzgeberischer Verarbeitung. Die Forderung war eine Aufforderung an die Regierung, die Gesetzgebung und die politischen Parteien, diese Aktionen zu bekleideten und den Industriellen mit ihren „Bedingungen“ die Türe zu weichen.

Diesigenen, die glaubten, daß die Gewerkschaften nun zu fürchten seien, sofern sie allerdings schwerlich entstehen. Die Türe der Gewerkschaftsvertreter war vielleicht darauf eingestellt, der Regierung Birth den Rücken zu stärken gegenüber dem Vorstoß der Industriellen. Wer die gegebenen politischen Konstellationen übersehen kann, wird sich kaum im Zweifel darüber befinden, daß das Ergebnis eines Regierungswechsels in günstigster Folge die Wiederherstellung einer ähnlichen Zusammensetzung der Regierung sein würde; von den außenpolitischen Wirkungen und deren innerstaatlichen Folgen eines Regierungswechsels im Augenblick gar nicht erst zu reden. Es wäre ein Schauspiel für Göttner genug, wenn ausgerechnet die Gewerkschaften zum letzten Sturmschlag gezwungen hätten, um auf den Minnertstädtischen Platz zu ziehen für die Leute um Stinnes und Pfeiffer!

Das Programm der „zehn Punkte“ ist ebensoviel erdigig wie die anderen politischen und wirtschaftlichen Forderungen, um deren Erfüllung die Arbeiterschaft darunter kämpft. Es ist aber kein Zeichen der Stärke, sondern im Gegenteil ein Kennzeichen der Schwäche, wenn Vertreter der proletarischen Klasse in einem Staat mit demokratischer Verfassung plaudern, daß unter Forderungen nur mit außenparlamentarischen Gewaltmitteln durchsetzt werden. Eindeutiger die proletarischen Kräfte, die die Wehrheit des Volkes bilden, begreifen und befehlern sich für unsre Forderungen — dann ist auch die parlamentarische Mehrheit für uns, oder sie haben sie noch nicht begreiffen und dann müßt wir wohl oder übel erst noch diejenige Aufführungsberechtigung erlangen, die uns die Wehrheit sichert.

Durchbrecher des Achtstundentages

Aus dem Deutschen Verkehrsband wird uns geschildert:

Die Straßenbahner Dresdens, Beamte und Nichtbeamte, sind zum überaus größten Teile im Deutschen Verkehrsband, zu kleinere Teile im Sächsischen Gemeindebund und im Gewerkschaftsbund organisiert. Der Deutsche Verkehrsband hat mit der Direktion der Sächsischen Straßenbahn einen Dienst- und Gruppenarbeitsvertrag abgeschlossen, der die Arbeitsbedingungen, die Entlohnung, die Sozialleistungen usw. regelt und zur Zeit noch gilt. An diesem Verträge und auch durch einen Besluß der südostdeutschen Straßenbahnen ist festgestellt, daß er in Bezug auf die Arbeitsbedingungen auch Gültigkeit für die Beamten hat. In einer gemeinsamen Sitzung des Deutschen Verkehrsbandes mit dem Sächsischen Gemeindebund ist nachdrücklicher Weise einstimmig gefaßt, daß in Plat und der Direktion der Sächsischen Straßenbahn übermittelt werden:

„Die ist das Verlomal der Sächsischen Straßenbahn in Frage kommenden Organisationen bzw. die Personalvertretung erläutern, daß sie mit dem von der Stadt Dresden gemachten Vorschlag, zu fünft eine 7½-stündige reine Arbeitszeit zu fordern, nicht einverstanden sind. Dagegen sind sie bereit, in einer Sitzung darüber einzutreten, insbesondere innerhalb der jetzt bestehenden achtständigen Arbeitszeit eine bessere und wirtschaftlichere Ausübung des Betriebes möglich ist.“

Die Verhandlungen mit der Direktion darüber sind ergebnislos verlaufen. Sie hat zwei Vorschläge ausgearbeitet, die entgegen dem Tarif Arbeitszeit von 8 Stunden 15 Minuten bzw. 8 Stunden 35 Minuten vorschreiben. Eine sehr gut bedachte, vom Deutschen Verkehrsband einberufene Straßenbahnerversammlung am 27. März beschloß einstimmig, den Deutschen Verkehrsband zu kritisieren, alles zur Aufrechterhaltung des Achtstundentages daran gelegen. Als offizieller Vertreter des Sächsischen Gemeindebundes und des Gewerkschaftsbundes war Herr Straßenbahnschreiber ausgewählt, der erklärte, daß sich die in den beiden anderen Organisationen befindlichen damals vorerwähnten Beschlüsse anstreiken werden. In der am überwundenen Tage geführten Verhandlung zwischen der Direktion der Sächsischen Straßenbahn und den Betriebsvertretern wurde

der Beschuß bekanntgegeben. Man hätte nun erwarten sollen, daß sich auch Herr Ilburg dieser Erklärung anschließen werde. Über solwohl er sich für vorher offiziell mit dem Beschuß der vom Deutschen Verkehrsband erarbeiteten Versammlung solidarisch erklärte, gab er in der erwähnten Sitzung folgende Erklärung ab:

„Die Straßenbahner meiner Richtung erklären sich bereit, 8 Stunden 28 Minuten zu arbeiten. Sie können darin keinen Durchbruch des Achtstundentages erhoffen.“

Man sieht hier wieder einmal, wie die sogenannten „neutralen Gewerkschaften“ die Interessen ihrer Mitglieder mit führen treiben. Man steht aber auch weiter, und doch ist das Bescheidenste dabei, wie die Leute innerhalb weniger Stunden ihre Versprechungen nicht einlösen und ihre Meinung wechseln. Unwillkürlich kommt man zu dem Gedanken, daß hier hinter den Kulissen etwas geliebt, das man durch irgendwelche Beschlüsse festgelegt hat und nun nicht mehr zurück kann.

Der Deutsche Verkehrsband wird sich natürlich diesen Tarifbruch und den Durchbruch des Achtstundentages nicht gefallen lassen, sondern mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß auch vom Staat Bereicherungen eingehalten und geschichtige Bedingungen verdient werden.

An die dem Deutschen Verkehrsband nicht angehörenden Straßenbahner möchten wir aber noch in letzter Stunde die erste Frage richten, ob sie denn nicht einsehen können, daß sie mit ihrer Haltung der gesamten Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft Deutschlands einen Sieg verlieren, der von weittragender Bedeutung ist und dessen Folgen noch nicht abzusehen sind.

Streik in der Dresdner photo-chemischen Industrie

Zu der photo-chemischen Industrie Dresdens ist mit den in Frage kommenden Firmen (Wimola, L.G., Kraut u. Steudel, Berg, Herold) vereinbart worden, daß der Tarifvertrag der chemischen Industrie Geltung hat und daß außerdem die Lohnabstimmung durchgeführt werden. Ein Laufe der Zeit scheint den Unternehmern bei der chemischen Industrie gelende Lohn zu hoch geworden zu sein. Deshalb beschließen sie, von dem Vertrage wieder loszutreten. Die Arbeiterschaft hat aber einstimmig erklärt, daß sie gewillt ist, die Anerkennung des Vertrages der chemischen Industrie zu erzielen. Begrenzt das Durchsetzen der Unternehmer ist es nun zum offenen Kampf gekommen. Der Verband der Fabrikarbeiter, Sabatelli, Dresden, erwartet doch daß die gesamte wirtschaftliche Bevölkerung Dresdens, die kämpfenden Arbeiter selbst zu unterliegen, damit den Unternehmen gezeigt wird, daß sie nicht, wenn es ihnen geht, getroffene Vereinbarungen wieder über den Haufen werfen dürfen.

Für die Angestellten der Groß-Berliner Zigarettenindustrie lautet die Regelung dieser Woche Tarifverhandlungen gefordert, die gescheitert sind. Die Angestellten sind dortum sehr traurig in den Streik getreten. Die Arbeitgeber haben den Angestellten 20 bis 30 Prozent Teuerungsprämie angeboten, wollen aber eine andere Gruppierung der Angestellten als sie bisher bestand, vornehmen. Hierin erblicken die Angestellten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die Arbeitern und Arbeitern sind an dem Streik nicht beteiligt.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Berlin-Dresden, Leibigau 1. April, abends 7 Uhr, außerordentliche Generalversammlung in der Lindenstraße — Friesen. 1. April: Werkjahrsversammlung bei Blätter.

Arbeitsrat. 8. April, abends 7 Uhr, Sitzung bei Kügel.

Fußballpostler. Versammlungen: 1. April: Neustadt, abends 7½ Uhr, bei Weidner, Altmühlstraße 23; Niederschlesien, abends 7½ Uhr, in der Rosenstraße.

Rugby. Gruppe Groß-Dresden. Wiederholung des Protestspiels Sabatini — Südfriedrichsstadt 1 am 1. April, abends 7 Uhr, in Röder.

P. K. D. 2. April, vormittags 8 Uhr, Probe in der Schulturnhalle, Hochstraße. Übungssitzungen: Dienstags, Freitags, Samstags, Sonntags.

Arbeiter-Müsikverein. Berlin ist vollständiger Wasserpolo. Gruppe Nr. 2. April, abends 9 Uhr, Versammlung im Lößbergarten.

Arbeiter-Schützenbund. Gruppe Dresden. Heute, 8 Uhr, Vergleichsschießen im Kurfürst-Wilhelm. Jeder Club entsendet fünf Schützen. Neuanträge für Dresden in der Geschäftsstelle Eisenbahnstraße 15, für den Bezirk Sachsen beim Genossen Sieber, Görlitzer Straße 9, Kurt.

Arbeiter-Athletikbund. Den Abteilungen zur Kenntnis, daß die im Mitteilungsblatt Nr. 5 bekanntgemachten Ausführungen für den 2. April nur bei einem weiteren Ratstag finden. Nächste Woche finden die Weisungsversammlungen statt.

Verantwortlich für Postfilz u. Unterhaltsfilz: Paul Wachmann; für Sodien u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtlauf u. a. aus der Umgebung: Franz Holzweil, jährlich in Dresden; für den S. Fried und Verbrauch aus Freital: Richard Wenzel; für den Bildraum: für den Aufsteller: Max Weichold, Dresden. — Preis und Zeitung von Raden u. Comp., Dresden.

Statt Karten.

Mittwoch nachmittag 6½ Uhr verschieden an den Folgen der Grippe-im-alten-Alter von 44 Jahren unser heiligster Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Lysander Apollon Coulmas

Konstantinopel und Dresden, den 28. März 1922.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Johannes Coulmas
Helene Coulmas geb. Ivrak
Peter Coulmas.

Die Beerdigung findet auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer Straße statt. Beileidsbesuch dankend abgelehnt.

Für die und in so reizendem Maße bewohnte Unterkünfte in West, Schrift und Sprachen beim Hinterbliebenen

Karl Wilhelm Weber
lagen wie allen Vermundeten Freunden und Bekannten herzlich dankbar. Werner und Hermann Dörr, Derrengroßmeister Hanf und Hermann Boenig, Derrengroßmeister Hanf, sowie der Hinterbliebene Sonnen für die zahlreichen Worte vom dem Verein Freie Sanger (gemäßtem Ebol, Bergdorf, Weiden erfreulichen Besuch).

Davida, Altmühlweg Nr. 8. (b) 1922
Die trauernden Hinterbliebenen.

Musikinstrumente
der Art und Qualität
faust u. faust

13 Otto Friedel 13
Steigfahrt 13

Was achtzehn auf meine Adresse!
Jerner 1924. 1133

Gummimäntel
drückbare, glänzende
Gummimäntel

Wojch-Joppen
Ranchnäher-Anzüge
Zeltbahn-Anzüge

Mittelpfosten, Steigfahrt
faust u. faust

fauts ebener als billige bei

Tage, W. W. Argasse 11. I.

sowie sämtliche Strick-

waren kaufen am besten im

Spezialhaus für

Herrn-Arzte

und Hause

</

Nur der rechtzeitige Einkauf

in allen Abteilungen meines Hauses macht es mir möglich, meiner Kundenschaft

Qualitätsware zu außerordentlich billigen Preisen

weiterhin anbieten zu können

Herren-Jackett-Anzüge	590.-
in Cheviot, blau u. farbig . 1200., 990., 690.,	
Herren-Sport-Anzüge	1500.-
in flotten modernen Formen . . . 1900.,	
Schlüpfer und Paletots	690.-
in enormer Auswahl . . . 1900., 1500., 990.,	
Regen- u. Bozener Mäntel	390.-
ausprob. wetterf. Stoffe, 1200., 990., 690., 490.,	
Herren-Hosen	150.-
ausgesuchte gute Qualitäten . . . 590., 390.,	
Herren-Breeches	250.-
in allen Größen 590., 390.,	

Garantie für ladelosen Sitz
— Schnelle Lieferung —

Für Konfirmanden

Unerreicht schöne Auswahl in
Anzügen, Schlüpfen, Covercoats
Anzüge, ein- u. zweireihig, nur
gute Stoffe, in bester Verarbeitung 1200., 790., 590., 390.-

Schlüpfer u. Covercoats
flotte moderne Formen, besitzen Zutaten 1200., 790., 490.-

Herren-Hüte

In den modernsten Fassons
zu äußerst vorteilhaften Preisen.**Jünglings-Jackett-Anzüge** 450.-
besonders strapazierfähige Stoffe 790., 590.,**Jünglings-Jackett-Anzüge** 850.-
beste Qualität, modern. Schnitt 1500., 1200.,**Kieler Anzüge** 390.-
in den besten blauen Qualitäten 550., 590.,**Schlupf- u. Blusen-Anzüge** 95.-
in bekannt reicher Auswahl 350., 150.,**Knie- und Breeches** 59.-
aus starken Resten gefertigt 350., 190., 95.,**Gummi- u. Loden-Mäntel** 290.-
In Knaben- und Schülergrößen 550., 390.,Hervorragende Auswahl
modernster u. bester StoffePrager
StraßeElegante Maß-Schneiderei
Stoff-Verkauf per Meter

ESDERS

Größtes Herren-Bekleidungshaus

Waisenhaus-
straße

ff 149



DRESDENER
Gummibesohlung
ur-Schuh-Kliniken
Schmiede Grünes

Nahe Wettiner-Bahnhof

liegt bis auf weitere

Herrensohlen, fertig beklebt, u. 380.-

Damensohlen, 300.-

Gummibesohlung allerbilligst,

Zentri. Reparaturen festgemäß, auf Wunsch

innerhalb 24 Stunden

Herrn und Damen

Dresden-A., Motzstraße 57, Dr. Robert

Dresden-N., Martin-Luther-Str. 12, Platten-Road

Cotta, Schönleidstraße 62, Dr. Otto

Deubel, An der Weisserin 8, Dr. Louis

Potschappel, Weissestraße 53, Dr. Minnemann

Brieske, Goldener Straße 10, Dr. Heinz

Kleinzeichachwitz, Müller-Gübelin-Straße 11,

Dr. Schröder.

im H

Ata

Henkel's Scheuerpulver

putzt reinigt Alles!

Ata eignet sich für alle

Küchengeräte besonders

auch für Ofen, Badewannen,

Klosets, Marmor, Steinböden.

Hersteller: Henkel & C° Düsseldorf.

Bei Einkäufen berücksichtige

man die Inserente der Volkszeitung!

Seuhbedarfartikel- und Lederhandlung
Dresden-A., Jacobis, Ecke Augustusburger Straße
empfohlen in mehr als 1000 Geschäften im
Ausschnitt feine echte Kornledersohlen

in verschiedenen Farben, nach mitnehmbaren Modellen, modisch und
bequem verarbeitet. Verner Oberleder, Taschenleider und dergl.
Schuh-, Gürtel- u. Riemarechnungen, Maschinen, Druck-
knöpfe, Taschenschlösser, Leisten u. Werkzeuge.

Verlangen Sie unsere Preisliste!



Kontor und Kleinverkauf: Scheffelstraße 2.

Gliedwunstarten zur Jugendweihe
und Konfirmation in geschmackvoller Ausführung

Gute Bücher

Sind die besten u. willkommensten Schulunterrichtsgeschenke

Wir empfehlen u. a.

Wienbrod von Jürgen Brand, Preis 15 M.

Serd Wollenweber von Jürgen Brand, Preis 11 M.

Das heilige Feuer von Jürgen Brand, Preis 11 M.

Ein steiniger Weg (Lebenserinnerungen), Ottile Bader,

Preis 17 M.

Durch die Drahtverkäufe des Lebens, W. Reimes

Preis 6,50 M.

Die Fahrt ins Unbekannte, Hans Eisfeld, 5 M.

Der grüne Film, Wunderbuch von Egon Hoffmann

Preis 7 M.

Im Gruße des Lebens, 3 Bände, à 15 M. 45 M.

Lebenserinnerungen eines deutschen Mädchens

Ludwig Richter, Preis 10 M.

Jugenderinnerungen eines alten Mannes, Willi

von Kügelgen, Preis 24,20 M.

Volksbuchhandlung, Bettinastraße 10

Filiale:

Königstraße 5, Gerokirch, 57, Schandauer Straße 9.



Preiswerte Küchen
Möbelhaus Bürgerwiese 22

Moderne Anzüge

Hosen auf Zeitabzug

Scheffelstr. 26, I.

Wie faust man billige Möbel

Stahl-Einlagen- und

Holzleger-Wattens. I.

E. Goldammer

Gr. Brüderstraße 19.

Riesige Preissteigerungen
und große Warenknappheit stehen uns bevor.Wollen Sie noch günstig kaufen, so decken Sie Ihren Bedarf sofort,
ehe es zu spät wird. Ich empfehle noch zu sehr günstigen Preisen:Strickwesten für Damen u. Herren.
Normalhemden u. Hosen in grösster Auswahl.
Kinderhöschen u. Unterwäsche

mit und ohne Futter.

Einsatzhemden mit herrlichsten Mustern.

Damenstrümpfe in Wolle und Baumwolle.

Kinderstrümpfe in allen Ausführungen.

Reinwoll. Strickgarne zu billigsten Tagespreisen.

Annähhufe in jeder Ausführung in Wolle u. Baumwolle am Lager.

Diese werden auf Spezialmaschinen unisono angefertigt und kann

darauf gewaschen werden. - Jede alte Länge ist verwendbar.

Schwitzerkittel, Wostenärmlen usw. in jeder Art u. Farbe am Lager.

Tricotstoffe vom Stück gebe jedes Mass ab.

Gestr. Damensachen, Schals, Mützen usw. in mod. Ausführung.

Herrliche Kinderjackets, Sportjacken usw. usw.

Nichtverträgliche Sachen werden innerhalb zwei Tagen nach Wunsch ausgetauscht.

Strumpffabrik W. Paul Krause

Hauptgeschäft: Gerokstraße 54, gegenüber Karolshaus.
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 28, Hallesche Kurfürstenstraße
Große Plauensche Straße 58, gegenüber der Feldgasse

Die so
Eisenbahnen
sicht und in
Häusern befinden
Gesellschaften
besonders na
wie dem Ha
Bürgerrecht
zusammen befind
hier stark in
sehr leicht in
kleinen Sond
sich groß
auch mit gro
angeleitet un
des noch ein
zur Lage enthi
früher im Vo
eine ganze Rei
von einzelnen
Begründung
sich auf einer
besserungen".

Eine fü
Gegenstand, d
durch die
Anhaltsges
Literatur
mal die an
jedoch den Vo
da noch recht
gerüttelt. Ant
hat auch die Stra
entschieden. D
bei denjenigen
einem Großst
kommen, die sie
lassen, anchein
Abneigung die
nachdem die
durchgeführt u
zur Seite steh
mit ihrer abe
hauptmannscha
sichtlichen Aus
der Abstimmu
neine Auspräg
Wiederholung d
die unabhängi
gründung, da
Gebietserwerb
Augenblick nicht
denen das Re
die beiden dien
zählten und g
sime sich selbst
Regel ist nat
werden. Und j
lassen, traten i
malige Abstimm
gleich präzise
und mit der
wurde diese o
oder nochmalig
wurde dabei nat
Rum Sch
benen der son
wurde abwart
waltungsaufsch
heim, ob es mi
anzubauen, wo
Gründe für m
machen kann.

Der erste
Rektorium zu er
Wen
und die Bewillig
Jahr 1914 keine
Erweiterung und
Führung ausgegr
folge zunächst
arbeitet und b
denn aber besch
auf die großen S
auf sich beruhen
neben teureren V

Annahme der kleinen Linienvorlagen

Die sogenannte kleine Linienvorlage hat den Straßenbahnauftakt, eine Anzahl besonders beruhigter Güter und in zwei Sitzungen die vier berücksichtigten Ausführungen in unserm Verkehrswesen. Zusammenlegung von Garreliner, Verhöldnung der Verbundungsmöglichkeiten besonders nach den verkehrtreichen Gebieten des Stadtkerns vor dem Hauptbahnhof hin. Nicht alle aus den Kreisen der Bürgerschaft an die südlichen Kollegen gerichteten Bänke könnten berücksichtigt werden, einmal wegen der leider auch hier stark ins Gewicht fallenden finanziellen Schwierigkeiten, jedoch aber auch deshalb, weil solche Einzelwünsche oft nur kleinen Sonderinteressen dienen sollen, während die Reform vom großzügigen verkehrstechnischen Standpunkt betrachtet werden muss. Die Ausführungen hatten denn auch mit großer Mehrheit alle besonders gestellten Anträge angenommen und sich auf ein gemeinsames Gutachten geeinigt, das noch eine Anzahl Verbesserungen gegenüber der Ratsvorlage enthielt. Tropfen landeten in der Debatte — wie früher im Landtag bei Behandlung des Eisenbahnvertrags — eine ganze Anzahl „Büchleinwünse“ an, deren Wichtigkeit von einzelnen bürgerlichen Medien durch die Länge ihrer Begründung dargestellt werden sollten, allerdings ohne Erfolg. Bis auf einen unabhängigen Antrag fielen alle übrigen „Verbesserungen“.

Ein für die sozialistischen Fraktionen scharf umstrittener Gegenstand, der gestern zum drittenmal verhandelt wurde, waren die etatmäßigen Aufwendungen für die kultusgeistlichen in den Krankenhäusern, Altersheimen usw. Die Sozialdemokraten hatten zweimal die an sich nicht hohen Verträge abgelehnt, der Rat war jedoch den Beschlüssen der Stadtverordneten nicht beigetreten, da nach rechtlichen Bestimmungen die in Frage kommenden Geistlichen Anspruch auf ihre Bezahlung haben. In diesem Sinne sprach die Kreissauptmannschaft Leipzig in einem gleichen Falle entschieden. Dort hatten die Stadtverordneten in ihrer Weise denselben Standpunkt wie in Dresden eingenommen. In anderen Großstädten hat man, soweit wir die Dinge übersehen können, diese Verträge im Haushaltplan stillschweigend passieren lassen, ancheinend von dem Gesichtspunkt ausgehend, dass eine Ablehnung dieser Mittel sich erst praktisch aufwirken kann, nachdem die Trennung der Kirche vom Staat gelegtmäßig durchgeführt und den Geistlichen nicht mehr staatliche Rechte zu Seite stehen. Die sozialistischen Fraktionen wollten jedoch mit ihrer ablehnenden Stellung auch für Dresden eine kreischaufmannschaftliche Entscheidung herbeiführen, deren voransichtlicher Ausgang hier nicht berührt werden brandt. In der Abstimmung, der ganz unerwarteterweise diesmal keine Aussprache voranging, wurde jedoch das zustimmende Minderheitsgutachten angenommen. Dieses Resultat zweifelten die Unabhängigen am Schluss der Sitzung an mit der Begründung, dass mehr Stimmen gegägt worden seien als Stadtvorordnete anwesend waren, sie hätten das selbst im Augenblick nicht überleben können. Bei Abstimmungen, bei denen das Resultat zweifelhaft erscheint, lägt der Vorsteher der beiden dienstführenden Schriftführer die Abstimmungen auszählen und gibt dann die ihm mitgeteilten Zahlen bekannt, ohne sich selbst an der Auszählung zu beteiligen. Nach dieser Regel ist natürlich auch bei dieser Abstimmung verfahren worden. Um jedoch keinerlei falsche Auffassung aufkommen zu lassen, traten unter Genossen dem Antrag 10:10 auf nochmalige Abstimmung bei, der jedoch, hätte man ihn nicht abgelehnt, praktisch nicht ausführbar gewesen wäre, da der Gegenzug mit der Stadtvorordneten Abstimmung erledigt war. Würde diese angezeigt, dann war es nötig, Gegenvorlage oder nochmalige Auszählung zu fordern. Das Resultat selbst wäre dabei natürlich auch kein anderes gewesen.

Zum Schluss kamen noch drei Dringlichkeitsanträge, von denen der kommunistische nicht ohne Bedeutung ist. Von mir abwarten müssen, was bei seiner Behandlung im Verhöldnungsausschuss herauskommt. Zedernals wird zu prüfen sein, ob es nicht besser ist, das Oststrahlwerk zu Wohnzwecken aufzubauen, wenn der Rat nicht ganz besonders durchdringende Gründe für die Vermietung an die Industrie geltend machen kann.

Stadtverordnetensitzung

vom 30. März 1922

Der erste und wichtigste Punkt der Tagesordnung, die das Kollegium zu erledigen hatte, war die

Berührung des Straßenbahnliniennetzes

und die Beurteilung der Mittel zur ihrer Durchführung. Schon im Jahr 1914 hatte die Straßenbahnverwaltung Vorschläge über die Erweiterung und Änderung des Liniennetzes und der Linienführungen ausgearbeitet. Infolge des Krieges mussten diese Vorschläge zunächst zurückgestellt werden. Sie konnten erst 1920 neu bearbeitet und vorgelegt werden. Der Straßenbahnauftakt hat dann aber beschlossen, diese neu bearbeitete Vorlage mit Rücksicht auf die großen Bauprojekte und die Zeitverhältnisse bis auf weiteres auf sich beruhen zu lassen. In der damaligen Vorlage waren neben leichten Vorschlägen auch Linienänderungen und Verlängerungen enthalten, die keine oder nur verhältnismäßig geringe Kaufkosten bedingen, die aber doch beachtliche Verkehrsdurchfahrten bedeuten. Außerdem entsprechen sie zum Teil alten und geäußerten Wünschen der Bevölkerung und lassen sich ohne Steigerung der Betriebsleistung durchführen. In diesem Sinne ist die frühere Vorlage nochmals durchgearbeitet worden. Von diesen neuen Verkehrsdurchfahrten wird erhofft, dass sie den Anreiz zur Nutzung der Straßenbahn neu beleben und eine Zunahme der Fahrgäste sowie eine Erhöhung der Einnahmen bringen werden.

Es wurden vom Rat folgende Änderungen und Erweiterungen vorgelegt:

- Verlegung der Linie 2: Blasewitz—Städtischer Schlachthof zwischen Postplatz und Königstraße, von der Bettiner-, Jahn- und Königsstraße nach der Ostra-Allee und Magdeburger Straße.
- Verlängerung der Linie 3: Neustädter Bahnhof—Barbarossaplatz vom Barbarossaplatz bis zum Endpunkt der Linie 22 in der Altenberger Straße.
- Verbindung der Linie 4: Neustädter Bahnhof—Schornerstraße—Neustädter Bahnhof mit der Linie 10: Vorstadt Leibnitz/Postplatz/Midland—Postplatz. Von der seit 29. Juli 1920 aufgelassenen Ringlinie 4 soll die Wettbewerbe wieder aufgenommen und mit der Linie 10 zu einer durchgehenden Linie:

Schornerstraße—Postplatz—Friedrich-August-Brücke—Vorstadt-Mücken—Vorstadt Leibnitz

verbunden werden.

4. Aufstellung der Linie 6: Wilder Mann—Vergnügungsviertel—Vorstadt Leibnitz in zwei Linien:

a) Wilder Mann—Vorstadt Leibnitz (wie bisher),

b) Wilder Mann—Hauptbahnhof (Midlandplatz).

5. Veränderung der Linien: 9: Wolfschloßchen—Vorstadt Leibnitz—Neustädter Vorstadt Reid; 11: Neustädter Bahnhof—Völklau—Weißig und 16: Grenadierstraße—Nürnberger Straße zu den Linien: 9: Grenadierstraße—Leubnitz—Neustädter Vorstadt Reid und 11: Weißig—Völklau—Alzendorfer Platz—Hauptbahnhof—Vorstadt Blasewitz (Vernhardstraße).

6. Verlegung der Linie 22: Altenberger Straße—Habsburgerstraße—Cohmannsdorf zwischen Postplatz und Lößnitzer Straße von der Ostra-Allee und der Weißeritzstraße nach der Bettinerstraße.

7. Auflösung der Linie 23: Bergmannstraße—Postplatz—Hauptbahnhof—Postenauerstraße in drei Einzelstreifen, aus denen 2 Linien: 9: Grenadierstraße—Leubnitz—Neustädter Vorstadt Reid und 11: Weißig—Völklau—Alzendorfer Platz—Hauptbahnhof—Vorstadt Blasewitz (Vernhardstraße).

8. Verlegung der Linie 22: Altenberger Straße—Habsburgerstraße—Cohmannsdorf zwischen Postplatz und Lößnitzer Straße von der Ostra-Allee und der Weißeritzstraße nach der Bettinerstraße.

Der Straßenbahnauftakt hat an der Ratsvorlage noch folgende Änderungen vorgenommen:

Die neue Linie 4: Schornerstraße—Vorstadt Mücken—Vorstadt Leibnitz nicht über die Friedrich-August-Brücke, sondern durch die Ostra-Allee über die Markenbrücke zu führen.

Die Linie 22: Altenberger Straße—Habsburgerstraße—Cohmannsdorf im Osten der Stadt vom Fürstenplatz durch die Vorberg- und Schonauer Straße bis zur Altenberger Straße zu führen.

Der Bildung einer neuen Linie 17: Vorstadt Mücken—Neustädter Bahnhof—Amalienplatz—Gottschalkstraße zusammim mit der Mücke, die vor Arbeitsbeginn und nach Arbeitsende im Industriegelände der ehemaligen Artilleriewerkstatt Sonderzüge zwischen Gottschalkstraße und Arsenale verkehren.

Die Linie 18: Postplatz—Theaterplatz—Loschwitz—Völklau—Sachsenplatz durch die Marschallstraße nach dem Postplatz durch die Zwingerstraße zu führen.

Hinzu kam die weitere Änderung, dass jeder zweite Wagen der neuen Linie 11 in jeder Richtung zur Erhaltung der feinen Verbindung mit dem Neustädter Bahnhof vom Albertplatz über den Neustädter Bahnhof durch die Sain- und Heinrichstraße nach dem Neustädter Markt geführt wird.

Die Vereinigten Ausschüsse, die wiederholt und eingehend die Vorlage und die dazu vorliegenden zahlreichen Eingaben beraten haben, empfehlen:

1. der Ratsvorlage mit folgenden Änderungen zuzustimmen und für die Durchführung bis angeforderten Mittel von 2519 000 M. zugänglich der aus nachstehenden Änderungen entstehenden Mehrlasten aus der Anleihe zu bewilligen:

a) die Linie 4 wird vom Postplatz durch die Annenstraße, Ammonstraße, Carolaplatz nach dem Hauptbahnhof, von dort durch die Wiener- und die Weberstraße nach der Schornerstraße, zurück durch die Frankfurterstraße und Wiener Straße nach dem Hauptbahnhof geführt;

b) färmliche Wagen der Linie 11 — nicht, wie der Rat vorschlägt, jeder zweite Wagen — werden über den Neustädter Bahnhof geführt;

c) die Linie 23 wird zwischen Süßelplatz und Hauptbahnhof über Gruner Straße, Pirnaische Platz, Joachimstraße, Georgplatz, Weissenhäuser Straße und Prager Straße geführt; sie endet im Osten der Stadt statt in der Bergmannstraße am Straßenbahnhof Tolkewitz;

d) hierüber den Rat zu erlauben, umgesäumt eine Verbindung der Vorstadt Lößnitz mit dem Hauptbahnhof zu einfacher Fahrpreise zu schaffen;

3. die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Der Hauptberichterstatter Stadtb. Dr. Hartwig gab eine ausführliche Beschreibung der eintretenden Verkehränderungen und betonte dabei, dass die auf rund 2 500 000 M. verlangten Kosten sich vorzugsweise infolge der inzwischen eingetretene Erhöhung der Löhne und Materialpreise auf 5 Millionen Mark erhöhen werde, doch aber auf der anderen Seite durch Verbilligung der Linien eine Sparnis von jährlich 1½ Millionen Mark erzielt werde. Die Vorlage welche zwar auch noch große Mängel auf, weil das ganze Straßenbahnnetz davon tritt, dass es früher gute Gelegenheiten gab, die sich gegenwärtig konkurrenz machen, trotzdem sei sie zu bearbeiten, weil sie wichtige Verbindungen bringt, die bis jetzt gefehlt hätten. Zweifellos werde sie einen Fortschritt in der weiteren Entwicklung unserer Stadt bilden. Aus einer Vereinfachung des Verkehrsverlaufs ging aber auch hervor, dass mit einer weiteren Erhöhung der Straßenbahnbeförderungspreise, vielleicht schon von Mitte April an zu rechnen ist.

In der Aussprache verlangte Stadtb. Fischer II. der früheren Gemeindevorstand von Elsterwick, unter Bezugnahme auf die Einzelheitsbedingungen die Verlängerung der Linie 3 von Bartholomäaplatz nach dem Schillerplatz zur Schaffung einer besseren Verbindung von Blasewitz und des unteren Teils von Loschwitz mit der Neustadt.

Stadtb. Lübbig trat für eine Führung der Linie 28 von Loschwitz nach Lößnitz ein, während Stadtb. Dr. Rehse die Verhöldnung einer Straßenbahnbeförderung nach Coschütz durch Verlängerung der Linie 15 wünschte.

Stadtb. Künsteleb (W. Sos.) stellte den Antrag auf Führung der Linie 28 durch Dennis- und Wiener Straße nach dem Hauptbahnhof gemäß dem Stadtvorlage.

Stadtb. Köppen erklärte sein Einverständnis mit den Änderungen im Ausdrucksgeboten, wenn er auch gewisse Bedenken gegen die Führung der Linie 28 bis Tolkewitz habe. Im übrigen sei er darauf hin, dass die Vorlage nur als Notvorlage angesehen werden könne.

Unter Abschluss aller Abänderungsanträge, mit Ausnahme des angenommenen Antrages Künsteleb, wurde folglich die Vorlage in der Aussprachestellung einstimmig angenommen.

Die Kirche in den Krankenhäusern.

Der Rat teilte mit, dass er auf den erneuten Antrag der Stadtverordneten, im Haushaltplan 1921 Aufwendungen aus Gemeindemitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken nicht mehr einzustellen, beschlossen habe, an seinem Beschluss weiterhin festzuhalten, wonach die bestehenden Einrichtungen bis zur geschmackhaften Durchführung der Errichtung von Kirche und Staat einzubehalten sind. Demgegenüber schlug der Ausschuss dem Kollegium vor, auf seinem Beschluss stehen zu bleiben, wonach die Mittel im Haushaltplan jetzt stehen zu werden sind. Die Abstimmung ergab jedoch infolge einer Befürchtung breiter (42:38) die Annahme eines kirchlichen Minderheitsgutachtens, wonach dem erneuten Antrag bestimmt wurde.

Zur Durchführung der

Gürtel für die langfristige Erwerbsteile wurde ein Betriebsmittel von 400 000 M. bewilligt für Februar und März 1922 und weitere 5 000 000 M. im Haushaltplan 1923 eingetragen. Der Sächsische Gemeindetag und der Deutsche Städtebund erklärten gegen diese erneute Belastung der Gemeinden vorstellig zu werden.

Das Gefüll des Vereins für Volksgefundenheit, Ostverein Nr. 18 Dresden-LC, um Erhaltung eines Parcels von 249 000 Mark zur Errichtung eines Pfads und Lustbades auf den Waldwiesen wurde abgelehnt, da keine Aussicht auf Verwirklichung des auf über 15 Millionen Mark veranschlagten Planes besteht.

Dann gab es noch

der Dringlichkeitsantrag.

Ein Antrag Sonntag erfuhr den Rat, unter Bezeichnung des einstimmigen Beschlusses der Stadtverordneten vom 12. Mai 1921 über die Verwendung von Schulräumen die 11. Volksschule in ihrem bisherigen Klassebalkone und in den benachbarten Räumen zu belassen. Der Antrag ging an den Verwaltungsausschuss.

Weiter ersucht ein Dringlichkeitsantrag Oertel und Genossen den Rat, im Hinblick auf Punkt 3 Abs. 3 der Gesamtministerialverordnung vom 20. April 1921 die Geschäftigkeit für die Ratsgeschäftsstellen während des Sommerhalbjahrs so zu legen, wie sie für die Dresdner Reichs- und Stadtbüroden festgestellt worden ist, d. h. von 7 bis 3 Uhr. Nach längerer, aber belangloser Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Ein Dringlichkeitsantrag Gruner (Komm.) ersuchte den Rat 1. von der Vermietung des Ostkraftwerkes und der Arbeitsanstalt an die Industrie Abstand zu nehmen, 2. a) den Stadtverordneten eine Vorlage zu unterbreiten, wonach die Grundstücke für den Wohnungsbau verwendet werden, b) bei der Arbeitskontrollen während des Sommerhalbjahrs sich dieselbe zu Werkstätten für Erwerbsbeschäftigte eignet. Auf Antrag des Genossen Leitzen wurde die Sache zur Weiterbehandlung an den Rechtsausschuss verweisend.

Nach Erledigung der Tagesordnung beschloss der Innungsbezirk Dresden, die Abstimmung zu dem Punkte über die Mittelleistung für die Geistlichen in den Krankenhäusern, indem er behauptete, es wären weniger Abordnete anwesend als abgestimmt haben soll. Er beantragte eine nochmalige Abstimmung und zwar eine formelle. Die Folge war eine längere Debatte, in der man sich hauptsächlich darüber stellte, ob nach längerer Zeit eine Wiederholung der Abstimmung geschäftsordnungsmäßig überhaupt zulässig ist. Die Wiederholung der Abstimmung wurde mit 36 gegen 33 Stimmen abgelehnt.



Braune Salamander
in altbewährter Qualität
und den neuen Formen

Dresden, Seestrasse 3.



Birna. Die Firma zur Herstellung der mit Wollwolle bestreuten Feuerbesteckstasche neigt sich zu einer Verhandlung mit dem Betriebsrat über die Entfernung von 10. April 1922 bis zum 1. April 1923. Es werden die Maßnahmen erledigt, um die Abreise am 1. April 1923 zu verhindern. Einzelne Anträge sind schon eingereicht.

Birna, den 31. März 1922.
Der Rat der Stadt Birna.

An Bebauungsverordnungsbehörden der Gemeindeverwaltung auf dem Gebiet der Stadt Birna und 11. Pf. für die Einheit der 20. März 1922 erlaubt zu Einheiten an zu verkaufen. Diese werden die Betriebe für die Wohnungsübernahmen auf dem Grundstück übernommen und am 1. April 1923 abgeführt und an die Eigentümerin ausgetauscht. 1. April 1923 und zu beenden. Saisonzeit bis 15. April 1922.

Birna, den 31. März 1922.
Der Rat der Stadt Birna.

Schmiede im Sommerbad Sommerbad ist eine der wenigen, welche sind häusliche meistens wohltuende und gesundheitliche Heilanstalten in der alten Stadt und der Stadtteil. Sie befindet sich im Hinterhof des Hauses für den öffentlichen Verkehr verhältnis von vorne. 10 Minuten 12 Uhr geöffnet. Außerdem nimmt das Sommerbad keine Kundschaften, nachmittags von 10 bis 12 Uhr. Ruhigste Ruhe und Ruhe entgegen. Die große Freiheit besteht Montag den 3. April 1922.

Birna, den 31. März 1922.
Der Rat der Stadt Birna.

Autogenschweißer
gesucht.
Sachsenwerk, Niedersedlitz

Birna, den 31. März 1922.

Wir suchen:
Tüchtige Holzpolierer
Tischler
Aeltere Werkzeugmacher
für Stanzwerkzeuge
Metalformer
Ica, A.-G. Betriebssie
Dresden-Reick
Mittelpunkt der Stadt Dresden.
Gang perfekt, am feinsten Arbeit gewöhnt.

Kartonnagen-
Heimarbeiterinnen
auf Zigarettenfäden werden sofort für dauernd gesucht.
Zigaretten-, Zigaretten-Kartonnagenfabrik
Karl Huxol
Dresden-Pieschen, Königsmühle.
Hausstelle Linie 22, Helfenstr. 1. (1922)

Gummiringe
eingearbeitete
Schlösser
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Staeding & Meyse Nachf.
Armaturenabteil. Niedersedlitz.

Tüchtige Rockschneider
in und außer dem Raum, auch in für dauernde Beschäftigung suchen
Robert Eger & Sohn
Königstrasse 10. (1922)

Holzmaschinen-
arbeiter
und Dreher
für sofort gefunden. (1922)

Seckwerk Sporitz b. Hohenau M.

Phantasiearbeiterinnen und Modistinnen
für Winterhüte suchen
per sofort und später

Bergmann & Selo, Trocken- u. Filzstofffabrik
Gabelsbergerstraße 15. (1922)

Hervorragend billiger Verkauf Damen-Bekleidung u. Stoffen!

aus allen Abschlägen, soweit Vorrat reicht:

Damen-Alpaka-Mantel	Eleg. Frühjahrs-Mantel	Alpaka Tuch-Mantel	Damen-Schläpfer
325,-	und ver 450,-	850,-	aus englischen Stoffen, auf
Sonderangebot	Stoffen, u. a. eines Modells, n.	550,-	südost. und ost.
Blusen u. Jumper	58,-	45,-	von M an
die neuen Einsätze für den Sommer	55,-	58,-	
178, 125, 95,	275,-	Streifen 58,-	
Nur 1. Etage	55,-	58,-	
Kein Laden	275,-	58,-	

Riesige Auswahl in Mantel- und Stoffmustern in jeder Preisklasse. (1922)

Scheffelstraße 17

Birnberg & Co.

Einen tüchtig. Kernmächer
auf alte Kerne sowie
Formierlehrlinge

Bellen sofort ein. (1922)

Hilfe-Werke, Abtg. Vorwerkstrasse 8.

Bestensbekleidet, sauberestes
Hausmädchen

bei jedem Wohn- oder Dienstleistung und Koch
zum bequemen Anziehen für Villenhauswirtschaft
oder in Kinderküchen vorhanden.

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görlitz
Lindenthal, 72 (Gesamtfläche 931, 175,-)

Wieder zu heraufnehmen: Überlöschnig, Görl